

# Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Ami Dresden Nr. 31302  
Tel.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Danz-Rote: Stadtbau Dresden, Gröbasse Dörfeweg Nr. 666  
Postfach-Nr.: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Deper & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Orsch, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4  
81. Jahrgang

186

Mittwoch, den 12. August

1925

## Reich, Volk und Verfassung

### Die Verfassungsfeier im Reichstage

Der Plenarsitzungsaal des Reichstages war am Dienstag mittig mit Abgeordneten und anderen Gästen überfüllt, nur in den kommunistischen u. deutschen Nationalen Banken zeigten sich einige Vuden. Präsidentenehrde und Rednertribüne, Galerie und Logen einfach, aber geschmackvoll mit Grün bekleidet, über dem Präsidentenstuhl die Reichsflagge, an der Galerie die Wappen der Länder; es war der Anblick, den man von Festtagen her gewöhnt ist.

### Um 12 Uhr erschien in der Diplomatenloge die hohe Sekalt des Reichspräsidenten von Hindenburg:

Die Versammlung erhebt sich, und Hindenburg nimmt Platz, um an der Feier der republikanischen Verfassung teilzunehmen. Links von ihm sitzt der Reichsminister Schiele, rechts von ihm der Reichstagspräsident Voche und die Vizepräsidenten.

### Zwei Sätze einer Symphonie von Brahms

Die Festrede des Bonner Universitätsprofessors Hermann Platz

ein, der durch ein Buch über die geistigen Strömungen im modernen Frankreich bekannt geworden ist. Seine Rede ließ sich besser, als sie sich anhörte; sie ist ein feiner Essay über die zeitlichen Wurzeln der Verfassung, über die praktische Auswertung der Grundzüge dieser Verfassung für die deutsche Zukunft.

### Als ein echt deutsches Ereignis bezeichnet der Redner das Werk von Weimar;

die nationalen Früchte, die dieses Werk tragen soll, lagte er in der deutschen Jugend und am deutschen Rhein. Er betonte, daß die Verfassung zwar nach rückwärts gesehen viel zerfallen habe, daß sie aber organisch dachte und das Reich erneuert, nicht aber umstürze. Zwischen der Amerikanisierung des Lebens und der Abschaffung des Denkens lagte der Redner den Weg der Demokratie als den europäischen Weg und den deutschen Weg zu bahnen.

### Nach dem missfalligen Zwischenpiel ergriff der Reichstagskanzler Dr. Luther

das Wort. Hier sprach der Praktiker nach dem Theoretiker, der Politiker nach dem Akademiker. Luther sagte nur wenige Sätze, und die bezogen sich gleich auf die unmittelbare Gegenwart. Hatte Professor Platz einen weiten Bogen aus der Vergangenheit in die Zukunft gespannt und betont, daß unsere Zeit nach Menschen schreie, die dem Werk dienen, so nahm Dr. Luther

### die Parole der Arbeit und des Dienstes am deutschen Volk und Vaterland

auf. Er wies auf die letzten parlamentarischen Arbeiten hin, in denen Mehrheit und Opposition alle Kräfte angespannt hätten, er kündigte außenpolitische große Aufgaben (Sicherheitspakt) an und schloß mit der Aufforderung, einzuwilligen in

### das Hoch auf das „in der Republik geeinte Volk“.

Wie ein Symbol wirkte es dann wieder, als nach dem Gesang des Deutschlandliedes der Reichspräsident von Hindenburg

auf der Freitreppe des Reichstages die Ehrenkompanie beauftragte. Als er die Front der aus Truppenkörpern aller deutschen Stämme zusammengesetzten Abteilung abschnitt, mußte so mancher erkennen, daß die Wehrhaftigkeit und die Strammheit sehr wohl auch in einer Republik beheimatet sein können. Ohne Zweifel hat auch diese Feier, die vielleicht anfangs etwas matt schien, zur Kräftigung des Staatsgedankens in Deutschland beigetragen.

Sie hat bildhaft gezeigt, daß Vergangenheit und Gegenwart in den Dingen, die man als zukunftsweisend betrachten kann, mehr zusammenhängen, als dies die abseits stehenden Gegner der Verfassung ausgeben wollen.

Immer mehr erkennt man in Deutschland die Tatsache, daß die Republik und die Verfassung nichts Revolutionäres sind, sondern daß sie aus den Gefahren einer chaotischen Revolution den Staat und die Nation gerettet haben.

### Schwere Unwetter in Norddeutschland

#### Infektion über Schleswig-Holstein

Nachdem am Sonntag und Montag wieder starke Hitze und Schweiß über Hamburg und seiner Umgebung geherrschte hatten, folgte eine Depression, die mit ihrem Kern nördlich der britischen Inseln liegt, eine scharfe Abkühlung über Nord- und Westdeutschland. An der Nordküste sank die Temperatur am 11. auf 15 Grad auf 18 Grad Celsius. Diese plötzliche Abkühlung führte zu starkem Gewittern, die an der Nordküste begannen und sich dann in ost- und nordöstlicher Richtung vorwärts schoben. Zwischen 9 und 10 Uhr entluden sich die außerordentlich heftigen Gewitter, verbunden mit starkem, aber nur kurzen Regenfällen über Hamburg. In nördlichen Vororten Hamburgs schlug der Blitz in zwei Bauernhäuser ein — die dann vom Feuer vollständig zerstört wurden.

Viel schwerer tobte das Wetter in Uentersen in der Provinz Schleswig-Holstein. Die Stadt und ihre Umgebung wurde gegen 7 Uhr von einem schweren Infektion heimgesucht, der mit Wellenbrüchen und Hagelschlägen verbunden war. Das Unwetter dauerte etwa eine Viertelstunde. Viele Häuser wurden abgedeckt und Tausende von Fensterscheiben zertrümmert. Zahlreiche Fabrikschornsteine stürzten ein. Fuhrwerke auf den Landstraßen wurden in Wassergräben geworfen, jahrhundert alte Bäume wurden entwarzelt. Die Ernte wurde größtenteils

vernichtet. Ueberhaupt bietet die ganze Gegend jetzt einen furchtbaren Anblick. In Neuendeich wurde von dem Sturm ein großes Bauernhaus zerstört. Das Wasser drang auch in die anderen Häuser der Stadt, wobei arge Vermühtungen angerichtet wurden. Die Feuerwehr mußte die ganze Nacht hindurch in Tätigkeit bleiben. Die Stadt war in Dunkel gehüllt, da die elektrische Lichtkraft von der Ueberlandzentrale vernichtet war. Verschiedentlich wurden Personen von einstürzenden Schornsteinen verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das Unglück hat einen Schaden angerichtet, der noch gar nicht zu überschätzen ist. Man erwartet finanzielle Hilfe von der Landesregierung.

Wenn heute der Reichspräsident von Hindenburg die höchste Stelle dieses Staates bestiehe und das Ansehen seiner Person bei den Gegnern der Verfassung sich doch auf die von ihm bestellte Stelle überträgt, dann entspringt sich das Verfassungsproblem Deutschlands zu lebend.

An der Stelle, wo republikanische Begeisterung und realpolitische Erkenntnis zusammenstoßen, muß das neue staatspolitische Gefühl der Zukunft entstehen. Wer die Tage, in denen vor sechs Jahren die Weimarer Nationalversammlung Deutschland eine neue Form gab, gerecht und objektiv würdigt, der muß verstehen, daß diese Verfassung ein nationales Ereignis gewesen ist. Sie hat das Volk wieder politisch mündig gemacht, sie hat ein völkerverständlich gültiges Deutsches Reich erst wieder geschaffen. Langsam, vielleicht zu langsam, aber desto sicherer bringt diese Erkenntnis durch, und man konnte aus der Verfassungsfeier dieses Jahres den ganzen Fortschritt entnehmen, der schon erzielt worden ist. Wer den Staat praktisch bejaht, der muß von dieser Verfassung ausgehen, die einzig und allein vor 6 Jahren das Reich aus dem Chaos gerettet hat. Er muß es verstehen, daß nur diese Verfassung, deren Einzelheiten da und dort verbessert werden können, imstande war, die staatspolitische und nationale Grundtöne für die Zukunft zu liefern. Der grundsätzliche Republikaner fühlt dies — der staatspolitisch Denkende, sonst aber abseits Stehende muß durch das Verständnis zum Gefühl kommen. Dann werden wir in der Welt nicht mehr als fremde, in sich uneinige Menschen dastehen, dann werden wir den Platz in Europa und der Welt erobert, der den geistigen und wirtschaftlichen Lebenskräften des deutschen Volkes gebührt.

### Umfangreiche Betriebsstilllegungen im Ruhrgebiet

Die Lage im Ruhrgebiet verschärft sich infolge zahlreicher Arbeiterentlassungen von Tag zu Tag. Nach den Erklärungen des Vizepräsidenten der Reichsregierung von Görde ist der Landkreis Hörde durch die Hörden-Stilllegungen in eine äußerst bedrückte Lage gebracht worden. Am 1. Oktober werden wahrscheinlich höchstens nur noch zwei bis drei Hörden im Kreis in Betrieb sein. Von 15 000 Bergarbeitern werden dann etwa 13 000 betroffen sein. Die Hörden Steinfortbergwerke sehen sich gezwungen, die Schachtanlage Herkules 1-5 und Viktoria am 15. September stillzulegen.

gewittert. Ueberhaupt bietet die ganze Gegend jetzt einen furchtbaren Anblick. In Neuendeich wurde von dem Sturm ein großes Bauernhaus zerstört. Das Wasser drang auch in die anderen Häuser der Stadt, wobei arge Vermühtungen angerichtet wurden. Die Feuerwehr mußte die ganze Nacht hindurch in Tätigkeit bleiben. Die Stadt war in Dunkel gehüllt, da die elektrische Lichtkraft von der Ueberlandzentrale vernichtet war. Verschiedentlich wurden Personen von einstürzenden Schornsteinen verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das Unglück hat einen Schaden angerichtet, der noch gar nicht zu überschätzen ist. Man erwartet finanzielle Hilfe von der Landesregierung.

### Gewitterschäden in Holland

In Holland gingen gestern schwere Unwetter nieder. In Obenjaal schlug der Blitz in viele Häuser ein; zwei Häuser sind vollkommen niedergebrannt. Die elektrische Lichtleitung ist gelähmt. In Doorninchen wurde die Motorenfabrik der Biff vernichtet. Die Siedlungen Boreulo und Neebe in Gelderland sollen durch einen Infektion vollkommen vernichtet worden sein. Die Telegraphen- und Telefonverbindung nach dort ist unterbrochen. Eine königliche Kommission zur Untersuchung der Schäden in den betroffenen Gegenden ist eingesetzt worden.

Zur Entlassung kommen auf Herkules 800-850 Mann. Auf der Viktoria müssen 60 Mann entlassen werden. Der Betrieb der Zeche Prinz Friedrich Elener Steinkohle muß bis auf 125 Mann eingeschränkt werden. Zur Entlassung kommen etwa 250 Arbeiter, sowie eine Anzahl technische sowie kaufmännischer Angestellten. Die Betriebsreduzierung soll bis zum 31. August durchgeführt werden.

Die Glöcknerwerke beabsichtigen die auf Zeche Königshorn-Schachtanlage 1-2 befindliche Kohlerei zum 15. August stillzulegen. Die entsprechenden Verhandlungen mit dem Demobilisationskommissar fanden bereits statt.

Auf den staatlichen Roeller- und Rheinbaben-Schächten sind bis zum 31. August 1565 Arbeiter (einschl. 706 freiwillig Abgeschickten) zur Entlassung gekommen. Von 1148 Abgeschickten der Roellerschächte wurden 168 auf Rheinbaben und 90 auf der Kohlerei Roeller wieder eingestellt. Ueber weiteren Abbau sind noch keine Beschlüsse gefasst.

Die Zeche Rheinpreußen hat mit dem 1. 8. den Betrieb der Schachtanlage 1-2 stillgelegt. Für die Instandhaltung der Anlage werden noch 475 Mann beschäftigt. Von den übrigen Belegschaftsmitgliedern ist ein Teil nach Schachtanlage 4-5 verlegt, der größte Teil aber (786 Mann) entlassen worden. Zum 30. September mußte 56 technischen und 50 kaufmännischen Beamten gekündigt werden.

### Abreise des Reichspräsidenten nach Bayern

Der Reichspräsident hat sich gestern abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 9.02 Uhr zum Besuche der bayerischen Regierung nach München begeben. Im Anschluß an diesen Besuch wird der Reichspräsident einen kurzen Erholungsurlaub in Bayern verbringen.

### Aufhebung des Sichtvermerk-Zwanges

Amlich wird gemeldet: Die Abmachungen zwischen der österreichischen und der deutschen Regierung über die Aufhebung des Sichtvermerkzwanges für die beiderseitigen Staatsangehörigen treten am morgigen Tage in Kraft.

### Parlamentarismus

„Ein Parlament, das nur mit Hilfe der Schupo tagen kann, vertritt auf die Dauer keine Volksweltberechtigung.“

Dieser Satz beschloß am Montag abend das Stimmungsbild nicht etwa einer oppositionellen, sondern einer deutschnationalen Berliner Zeitung.

Der vorgerufen war diese Kritik durch die neuerlichen und diesmal besonders argen Szenen in der Reichstagskammer vom Montag. Die kommunistische Obstruktion legte zeitweilig den Präsidenten matt, arbeitete mit Beschimpfungen und konnte schließlich nur durch Anwendung des Ausschließungsrechtes gegenüber fünf Abgeordneten niedergehalten werden, und ein Abgeordneter wurde von den Polizisten regelrecht aus dem Saale geschleift.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt dazu, daß man vielleicht doch eine andere Methode für derartige Vorfälle wählen könne. In anderen Parlamenten gibt es eine besondere Parlamentsmacht, die nur für das Haus selbst bestimmt ist und dem Präsidenten untersteht. Darin drückt sich die Souveränität des Parlaments aus, das in parlamentarischen Staaten der sichtbarste Vertreter der Volkssouveränität ist.

Es muß nicht mehr bewiesen werden, daß Außerlichkeiten und Formfragen eine viel größere Bedeutung haben, als ihnen rein objektiv zukommt. Die Behandlung des Instrumentes der Volkssouveränität färbt naturgemäß ab auf die Autorität, die dieses Instrument in den Augen des Volkes hat. Man kann sich nicht darauf berufen, daß derartig skroffe und beschämende Mittel doch nur gegenüber einer verschwindend kleinen Minderheit angewendet werden. Beispiele geben, und das politische Nachspiel kann irgendwann sich auch anderen Leuten gegenüber auf das Beispiel vom Montag berufen. Zur Debatte steht nicht nur die Würde des einzelnen Abgeordneten, nicht nur die Würde dieses Parlaments, sondern der Parlamentarismus überhaupt. Wenn das altierte deutschnationale Blatt dies sehr richtig in seinem Stimmungsbild ausdrückt, dann sind darin nebenbei gewisse Bestandteile der einstigen Parlamentsfeindschaft enthalten, wie sie im Jahre 1923 auch in den Reihen der Deutschnationalen bestiebt war.

Immer wieder zeigt es sich, daß die grundsätzlichen und verblissenen Gegner der parlamentarischen Verfassung, wie die Kommunisten es sind, zwar minutiös genau ihre parlamentarischen Rechte wahren und übermäßig zur Schau tragen, auf der anderen Seite aber ihre Hände daran haben, wenn das Parlament nicht funktioniert. Und überall schwingen die Kritiker des Parlamentarismus, wenn der Stolz den Gegenstoß auslöst und zuletzt die Würde des Reichstages in Scherben liegt. Nun ist aber gegen die Tauglichkeit einer Taschenuhr gar nichts bewiesen, wenn ein ungeratener Junge mit seinem Taschmesser das Werk ruiniert. Man erinnert sich auch an jenen Regensburger, der das Geschenk eines europäischen Gönners, wieder eine Taschenuhr, nicht anders zu würdigen wußte, als daß er sie in den Mund nahm. Alles das beweist nichts gegen den Apparat, alles gegen seinen Inhaber. Sollen wir nun es uns nachsagen lassen, daß der in England und anderswo recht bewährte parlamentarische Apparat gerade in Deutschland nicht funktioniert? Das würde ein Vorwurf gegen Deutschland sein, nicht aber einer gegen den Parlamentarismus.

Dessen Schwächen sollen deshalb nicht verschwiegen werden. Solange man aber praktisch nichts anderes zur Verfügung hat — und man wird noch lange nichts Besseres haben als den Parlamentarismus —, solange soll man die Schäden nicht zum Anlaß einer unfruchtbaren Verurteilung des Systems nehmen, sondern lieber zum Anlaß einer praktischen Verbesserung des Systems. Kein Reich wird anlässlich eines Eisenbahnunglücks auf den Gedanken kommen, deshalb sämtliche Eisenbahnen abzuschaffen; und mehr als eine praktische Verkehrsform ist ja auch der Parlamentarismus nicht.



Run ist aber tatsächlich durch die Methode, mit der die Zollvorsorge hinter den Kulissen fertig gestellt wurde, dem Reichstag seine Entschiedenheit recht nahe gelegt worden. Zum Parlamentarismus gehört nicht nur die Regierungsmehrheit, sondern als weites Ventil auch die Kritik der Opposition. Man sollte nicht allzu weit gehen in der Methode, mit dem Willen der Mehrheit schon alles für beendet zu halten. Und vor allem sollten die Parteien, die als ernste Männer den Parlamentarismus ernst nehmen, dafür sorgen, daß nicht die Parlamentsfeinde gleichzeitig ihre parlamentarischen Rechte missbrauchen und den Parlamentarismus ad absurdum führen wollen.

### Die Verfassungsfeier der sächsischen Regierung

Die Beamten und Angestellten der Staatskanzlei, sämtlicher Ministerien, der Staatspolizeiverwaltung, des Landesstriminalamtes, der Landesversicherungsanstalten, des Landesgesundheitsamtes und der Kunstakademie versammelten sich am Dienstag vormittag 11 Uhr in der festlich geschmückten Ruppelshalle des Ministerialgebäudes am Königsufer. Das Streichquartett des Kaufmann-Orchesters trug unter Leitung von Konzertmeister Hammer zunächst das „Andante contabile“ aus Op. 11 von Liszt vor. Alsdann hielt

#### Finanzminister Dr. Reischold

in Vertretung des zur Teilnahme an der Verfassungsfeier des Reiches in Berlin weilenden Ministerpräsidenten Heldt eine Ansprache, in der er etwa ausführte:

Nach dem Zusammenbruch der alten Gewalten, der mit der physischen und seelischen Zermürbung unseres Volkes im Herbst 1918 zusammenfiel, hat die Weimarer Verfassung uns wieder den Rechtsboden zurückgegeben.

Sie hat die große Aufgabe erfüllt, das Völkischgewordene, soweit es lebensfähig und lebenswichtig für die Nation war, zu erhalten und gleichzeitig den Grund zu legen für den Wiederaufbau des Staates und der Nation im freibürgerlichen und von der überwiegenden Mehrheit des Volkes gewünschten Sinne.

Zweifellos hat die Verfassung nur schwer im Volke Fuß fassen können, aber die Tatsache, daß zur gleichen Stunde unter dem Reichspräsidenten v. Hindenburg der Verfassungstag in Berlin feierlich begangen wird, zeigt doch, daß das Weimarer Werk in immer zunehmendem Maße von dem ganzen deutschen Volke verstanden und gewürdigt wird. Kein Menschenwerk, vor allem keine in solcher Eile herbeigeführte, ist unfehlbar und für die Ewigkeit bestimmt, und auch die Weimarer Verfassung ist zweifellos einer organischen Weiterentwicklung fähig.

Aber mehr als auf die Paragraphen kommt es auf den Geist an, und nur dann wird das Weimarer Werk in der großen historischen Entwicklung unseres Volkes seine Aufgaben erfüllen, wenn die toten Buchstaben dieser Verfassung mit dem Geiste des wahren Staatswillens erfüllt und alle Kräfte eingeleitet werden für Reich und Vaterland.

Daß doch die Weimarer Verfassung gerade dadurch ihre Feuerprobe bestanden, daß es unter ihr gelungen ist, die Reichseinheit nicht nur zu wahren, sondern fester zu gestalten als je. So möge die ganze Nation trotz der verschiedenen Einstellung des Einzelnen sich auf dem Boden der Verfassung zusammenfinden zur Krönung des Weimarer Werkes, zur Erhaltung des Reiches und der Einheit und Freiheit des deutschen Volkes.

Der Rede, die in einem Hoch auf das Reich ausklang, folgte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. Dann schloß die Feier mit dem Vortrag des Andante und finale aus dem Streichquartett Nr. 3 von Beethoven.

Bei den städtischen Behörden und sonstigen Körperschaften fanden ähnliche Feiern statt.

### Räumung Düsseldorf am 28. August

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die französischen Familien von der Besatzungsbehörde die Aufforderung erhalten, zwischen dem 18. bis 20. August die Stadt Düsseldorf zu verlassen. Vom 21. August ab beginnt die Räumung durch die Besatzungstruppen und am 28. August soll Düsseldorf planmäßig geräumt sein. Die öffentlichen Gebäude sind zum größten Teil bereits freigegeben worden, überhaupt hat der Abzug der Franzosen in den letzten Tagen starke Fortschritte gemacht.

### Die Aufwertung

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Annullierung des Nachweises und den Ausschluß von Rechten auf aufgewertete Industrieklassifikationen und verwandte Schuldverschreibungen.

### Bevorstehender Rücktritt des Staatssekretärs Bredow

Laut einer Berliner Zeitungsmeldung scheidet Staatssekretär Dr. Bredow aus dem Postministerium aus, um, wie verlautet, den Vorsitz im Aufsichtsrat der Reichsrundfunkgesellschaft zu übernehmen. Mit ihm verläßt nach demselben Blatte auch Ministerialrat Weide das Reichspostministerium, der zunächst auf drei Jahre beurlaubt wird, um ebenfalls an leitender Stelle in der Reichsrundfunkgesellschaft zu sein. Eine Bekräftigung dieser Nachricht ist an amtlicher Stelle bis jetzt noch nicht zu erlangen gewesen.

# Aus dem Reiche und aus den Weiten

**Schmuggel an der deutsch-holländischen Grenze.** An der holländischen Grenze steht augenblicklich der Schmuggel von Tabak, Kaffee, Tee usw., wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, in hoher Blüte. In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe von Essen ein großer Schmugglertrupp von deutschen Grenzern gestellt. Die Schmuggler flohen auf den Anruf der Boamen, die hinter ihnen hergeschossen. Dabei wurde ein 28-jähriger Schmuggler durch einen Beinschuß schwer verletzt. Ein zweiter Schmuggler konnte festgenommen werden. Ein halber Zentner Kaffee wurde beschlagnahmt.

**Haftbefehl gegen Schnapp.** Der Vernehmungsrichter beim Polizeipräsidium hat gegen den Kaufmann Schnapp, der am Sonntag auf dem Kurfürstendam durch einen Revolvererschuß den 17-jährigen Werner Bölle getötet hatte, einen Haftbefehl erlassen, da nach seiner Auffassung die Frage der Notwehr zu verneinen oder doch wenigstens nur durch gerichtliche Verhandlung zu klären sei. Der Verteidiger Schnapps wird gegen den Haftbefehl Beschwerde einreichen.

**Der Doppelmord in der Villa Rosen.** Die Ermittlungen in der Doppelmordtatsache des Geheimrats Professor Dr. Rosen ergeben immer mehr sensationelle Tatsachen. Im Laufe des gestrigen Vormittags ist die verhaftete Hausdame Fräulein Neumann einem eingehenden Verhör unterzogen worden. Sie bestritt, in irgendwelchem Zusammenhang zur Mordtat zu stehen. Von ihren ersten Aussagen in der Morbilli, worüber wir bereits gestern berichteten, nimmt sie nichts zurück. Ihren Aussagen nach ist sie mit dem Professor seit 28 Jahren bekannt. In der Villa lebt sie erst mehrere Jahre mit ihm zusammen. Wie die Sittenpolizei festgestellt hat, stand sie früher unter sittenpolizeilicher Kontrolle, und zwar 1894 bis 1901. Der Professor gewann sie lieb und beeinflusste sie moralisch im günstigen Sinn. Das Ehepaar stand 1907 in Bonn nachmittags von seiner Reise nach Breslau zurückgekehrt. Die Vernehmung wird im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Am Schluß des Verhörs stellte seiner Schwiegermutter das beste Zeugnis aus. Er schildert das Zusammenleben zwischen ihr und Dr. Rosen als ein sehr harmonisches. In der Nachbarschaft war das 55-jährige Fräulein Neumann als „Frau Professor“ bekannt; sie trug stets einen Trauring. Am Mordtage ist sie mit dem jungen Ehepaar u. Dr. Rosen in der Stadt gewesen, um Babymäße für die Großkinder des Professors einzukaufen. Am Dienstag vormittag hat die Verhaftete um nochmalige Vernehmung, blieb aber dabei jedoch bei ihrer gestrigen Aussage. Die Polizei hatte erwartet, daß sie ein Geständnis ablegen würde. Nach Lage der Dinge kommt die Hausdame vermutlich als alleinige Täterin in Frage. Hätte sie einen Helfershelfer gehabt, so wären viele Besprechungen mit diesem notwendig gewesen, in der Nachbarschaft und in Bischofsstraße jedoch wird übereinstimmend bezeugt, daß die Wirtschaftlerin keinerlei Umgang gehabt hat, insbesondere nicht mit einer oder mehreren männlichen Personen. Eigentlich ist zurzeit nichts mehr vorhanden, was die Täterschaft der Neumann unmöglich erscheinen läßt, im Gegenteil, so hat sich herausgestellt, daß der Mordhammer aus der Wirtschaft des Professors stammt und nicht zu den Werkzeugen des Schuhmachers gehörte. — Reichskanzler Dr. Lohse hat an den früheren Reichsaußenminister Rosen aus Anlaß des

**Todes seines Bruders, des Professors Dr. Rosen** ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidetelegramm geschickt.

**Heberfall.** Die Gattin des Generaldirektors Hoof von der Deutschen Handelsgesellschaft wurde nachts von bisher nicht ermittelten Tätern in ihrer Wohnung durch mehrere Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzt. Der Ehemann weilt zurzeit in der Rhön bei den Segelwettflügen.

**Mittat eines entmenschten Vaters.** Während seine Frau Einkäufe besorgte, erwürgte gestern aus bisher unbekanntem Grund der Arbeiter Schulze sein 5-jähriges Kind, schlug sein einjähriges Kind halbtot und erhängte sich dann selbst. Zwei Kinder von 3 und 4 Jahren waren bei der Tat zugegen, blieben aber merkwürdigerweise verschont.

**Ein Gendarmewachmeister von einem Zigeuner erschossen.** Bei einem Streifenpatrouille nahm der in Oberndorf stationierte Gendarmewachmeister Wiese eine des Diebstahls verdächtige umherstreifende Zigeunerbande fest. Bei der Kontrolle der Ausweispapiere und dem Transport der Bande nach Oberndorf wurde Widerstand geleistet, in dessen Verlauf einer der Zigeuner den Beamten durch drei Pistolenschüsse niederstreckte. Die Mörderbande floh nach der Tat. Sie konnte bisher noch nicht festgenommen werden, da die waldreiche Gegend den Tätern gute Verstecke bietet.

**Typhus.** Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen breitet sich die Typhus-Epidemie in Hanau weiter aus. Im Laufe der letzten Nacht mußten weitere sechs Personen dem Krankenhaus zugeführt werden, so daß die Zahl der Erkrankten jetzt 73 beträgt. Bisher sind 4 Personen der Krankheit erlegen.

**Tod in den Bergen.** Die 18-jährige Anna Jonke, die einzige Tochter des Profuristen der Krupp-Werke in Berndorf, brach in Begleitung von drei Herren und einer Dame zum Schweizerhaus auf, um nach Heberauerung mehrerer Höhen zur Oberwälder-Hütte abzuheizen. Aus der Unteren Hochstraße sollte eine vom Schnee verdeckte breite Gletscherpalte übersehen werden. Als letzte sollte Fräulein Jonke hinüberkommen. Sie wartete die Beisung ihrer Begleiter nicht ab, sondern versuchte, mit weitem Sprung das Hindernis zu nehmen. Die Schneedecke brach ein, und Fräulein Jonke verschwand lautlos in die Tiefe. Nach schwieriger gefahrvoller Arbeit gelang es, die Leiche zu bergen.

**Streik auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

## Briand bei Chamberlain

### Schon zwei Besprechungen

Der Vertreter der Agentur Havas in London berichtet, Briand und Chamberlain haben Dienstag vormittag im Laufe ihrer ersten Unterredung die über eininhalb Stunden dauerte, den Worten laut der Zeitung zu erteilenden Antwort geantwortet. Nach Klarstellung gewisser Einzelheiten haben sie sich über den Wortlaut verständigt. Briand begab sich nach Besprechung zur französischen Botschaft, wo ein Frühstück gegeben wurde, an dem auch der Botschaftler der Vereinigten Staaten Houghton teilnahm.

Um 3 Uhr nachmittags wurden die Besprechungen fortgesetzt und dauerten bis in die späten Abendstunden.

Nach einer weiteren Meldung hofft man, daß es möglich sein werde, die Zusammenkunft schon am Mittwoch zu beenden. Die gestrige Aussprache war, wie verlautet, der Erörterung der französischen Einwände gegen die deutschen Vorschläge in der Sicherheitsfrage gewidmet. Ueber die Form und den Inhalt der französischen Antwort hat die mit Kenntnis und Billigung der britischen Regierung abgehandelt werden soll, scheinen Meinungsvergleicharbeiten nicht mehr zu bestehen.

### Die Einigung über die Note an Deutschland

Der Londoner Korrespondent berichtet: Die ziemlich kurze Antwort an Deutschland behandelte die Gesamtheit der Fragen und vermeide die Nationalität von Kontroversen. Sie wird der italienischen, belgischen und japanischen Regierung übermittelt und danach Deutschland durch den französischen Botschafter in Berlin zugestellt werden. Fernsichtlich der Einladung Deutschlands in der vorbereitenden Sitzung bege man

nach Zweifeln: aber man sei in London der Ansicht, daß es notwendig wäre, eine derartige vorbereitende Sitzung noch vor dem Zusammenritt des Völkerbundes einzuberufen. In der Nachmittagsbesprechung war, wie Havas weiter meldet, der wichtigste Punkt, die Anwendung der Sanktionen gegen Deutschland, oder genauer, das Verfahren, das dieser Anwendung vorausgehen würde. Die französischen und englischen Diplomaten hätten sich bemüht, eine betriebligende Formel zu finden. Diese Bemühungen seien nicht vergeblich gewesen. Es dürfte sich darum handeln, ein Kompromiß zu finden, das Frankreich erlauben würde, in gewissen Fällen, die den Charakter eines casus belli tragen, unmittelbar zu handeln, und das zugleich eine Unterscheidung zwischen der Verletzung der Grenze und dem Einfall in die besetzte Zone machen würde. Es sei angebracht, die Einstimmigkeit der Franzosen und Engländer für eine solche dieser Fälle und für eine Definition dieser beiden Begriffe herzustellen. Es sei wahrscheinlich, daß das Sanktionsverfahren durch eine Definition dieser Art erleichtert wird.

Der Londoner Berichterstatter des B. T. F. erzählt, daß der bisherige Verlauf der Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain als günstig bezeichnet werden kann. Als das Hauptmerkmal der französischen Note wird die Tatsache bezeichnet, daß sie sich nicht an gewisse in der deutschen Note aufgeführte Punkte hart anlehnt, sondern der Entwurf der französischen Antwort erkläre, er könne mit Genugtuung den persönlichen Charakter der deutschen Note und drückt die Hoffnung aus, daß bei dem Ende des schriftlichen Meinungsaustausches erreicht ist und daß bald mündliche Verhandlungen beginnen könnten. Es ist nicht

anzunehmen, daß das Wort „Konferenz“ gebraucht wird. Was die deutschen Bemerkungen über die Rückwirkungen des Abchlusses eines Sicherheitspaktes auf die Rheinlandbesetzung betreffe, so werde in der französischen Note angedeutet werden, daß der Sicherheitspakt keine Verantwortlichkeit der Bestimmungen des Friedensvertrages darstelle. Weiter verlautet, daß die augenblicklichen Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain wahrscheinlich zur schriftlichen Niederlegung des gemeinsamen Standpunktes der Alliierten führen werden und zwar in Form eines „ambrona-len Protokolls“. Man betont jedoch, daß dies keineswegs eine endgültige Stellungnahme der Alliierten gegenüber Deutschland ist, sondern nur einen Versuch darstellt, zu einer gemeinsamen Auffassung der Alliierten über diese Frage zu gelangen, deren endgültige Lösung nur unter Mitarbeit Deutschlands auf einer Konferenz zuhause kommen kann. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich morgen fortgesetzt und auch beendet werden. Da es sich nur um amanglose Unterredungen handelt, ist die Ausgabe einer amtlichen Mitteilung über das Ergebnis der Besprechungen unwahrscheinlich.

**Briand über das Ergebnis seiner Reise**  
Briand, der die englischen und französischen Pressevertreter empfing, war bei besser Laune und antwortete ausführlich auf alle Fragen. Die in ihn gerichtet wurden. Er betonte, daß er von den erzielten Fortschritten sehr befriedigt sei. Chamberlain und er hätten die Antwortnote an Deutschland Wort für Wort durchgegangen. Die Besprechungen seien allerdings noch nicht abgeschlossen. Aber man hoffe, sie heute abend oder spätestens morgen beenden zu können. Briand erklärte wörtlich: Alles, was ich Ihnen sagen kann, ist, daß ich sehr befriedigt bin und daß ich am Donnerstag nach Paris zurückkehren werde.

**Einladung an Stresemann nach Genf?**  
Kaum haben die Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain begonnen, als auch bereits Nachrichten ausliefen, die davon sprechen, daß eine Einladung an Stresemann sein werde, mit den Außenministern Englands, Frankreichs und Belgiens im September in Genf zusammenzutreffen. Ob tatsächlich die Dinge diese Entwicklung nehmen werden, muß zunächst abgewartet werden. Von deutscher Seite ist ja stets die Anwesenheit verfochten worden, daß auch die Sicherheitsfrage genau wie seinerzeit das Reparationsproblem nicht auf dem üblichen diplomatischen Wege, sondern nur im Rahmen einer Konferenz gelöst werden könne. Das Entschieden ist nur, ob man auf dieser Konferenz wirklich verhandeln will, oder ob, wie das in französischen Blättern wiederholt sehr deutlich angedeutet wurde, Deutschland ein Garantieprojekt vorgelegt wird, das es schließen muß. Wegen solcher französischen Absichten machen sich starke englische Widerstände bemerkbar, und man betont auf englischer Seite auch mit allem Nachdruck, daß die jetzigen Londoner Besprechungen nur informativ Charakter hätten. Bindende Entscheidungen könnten keinesfalls getroffen werden. Man ist jedenfalls bemüht, nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, als ob die Alliierten im Voraus einen Faktvertrag annehmen. Den Deutschen später auf einer Scheinkonferenz nur zu unterzeichnen hätte. Wie weit diese englische Darstellung zutrifft, kann erst die Zeit lehren. Inwiefern dürfte sie zutrifft, als für eine endgültige Entscheidung auch die Zustimmung des belgischen Außenministers erforderlich ist, der voraussichtlich erst Ende dieses Monats nach London kommen dürfte, was unter Umständen allerdings nicht verhindern würde, daß er sich den Briand-Chamberlainischen Vereinbarungen anschließt.

**Wiesbaden.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Syrien und Marokko**  
Während der Drusenaufrüstung noch immer nicht bezwungen ist — General Zuchow hat sich nach den letzten Meldungen zurückziehen müssen — ist in Marokko trotz den Friedensversuchen die Lage so, daß man in Paris nicht mehr mit praktischen Verhandlungen rechnen, sondern mit einem Fortdauern des Feldzuges. In der spanischen Zone haben sich zahlreiche Stämme erhoben, und man glaubt, daß eine französische Aktion vor der Regenperiode, vor Mitte Oktober also, zum Erfolg führen müsse, wenn man noch in diesem Jahre mit der Sache fertig werden will. Weidheute haben die Kurben des persischen Teiles von Kurdistan die Waffen ergriffen, und in Tripolis scheinen die Senussi von Ägypten der Verstärkungen an erhalten. Die Verhandlungen in der Moskultage werden also vor sich gehen in einer Zeit allgemeiner Wärgung der afrikanischen und arabischen Welt. Die Betonung der englischen Lokalisation beim Drusenaufrüstung durch Pariser Zeitungen wird wenig helfen, solange Frankreich in Syrien den südlichen Teil seines Mandatsgebietes nicht in der Hand hat.

**Borausichtliche Bitterung.**  
Überbergend etwas aufklärerisch, im übrigen Bemühen stark wehleid, gemäßigter Temperamenten, mäßige, später auffrischende südwestliche Winde. Im weiteren Verlauf erneut Verschlechterung des Wetters.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.

**Streifen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 10. August nachmittags gegen 7 Uhr ist der größte Teil der Lokomotivepänner der Station Nürnberg Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelfahrens eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Richtungsgleisen in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorläufig mit eigenem Personal aufrechterhalten.

**Schwere Brandkatastrophe.** Dienstag vormittag entstand aus bisher unbekannter Ursache in der chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dohheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf verstarb.



## Dresden

### Verfassungsfeier in Dresden

Die Verfassungsfeier im Dresdner Rathaus.

Zu einer internen Feier des Jahrestages der Weimarer Verfassung hatte der Rat zu Dresden am Dienstag vormittag die Vertreter der städtischen Beamten und Arbeiter nach dem Empfangssaal im neuen Rathaus geladen. Vorträge der Sängerschaft des Gemeindebeamtenbundes umrahmten die feierliche Feier.

Bürgermeister Dr. Kälz würdigte die Bedeutung des Tages und wies darauf hin, daß die Weimarer Verfassung in einem besonderen Kapitel die Rechte und Pflichten der Beamten festgelegt habe. Von Rechts wegen müßten die Pflichten vor den Rechten behandelt werden, denn aus den Pflichten der Beamten ergäben sich von selbst ihre Rechte. Der Redner ging dann auf das Wort ein, was in der Reichsverfassung niedergelegt ist: Der Beamte ist Diener der Gesamtheit und nicht einer Partei und betonte, daß gerade für den Gemeindebeamten dieser Satz in seinem ganzen inneren Werte gelte. Der Beamte, der vom Gehalte dieser Verfassung durchdrungen sei, fühle sich eben als Diener der Gesamtheit, seine Arbeit gehe von Mensch zu Mensch im Gegensatz zu dem früheren Beamten, der der Vermittler zwischen Obrigkeit und Untertanen gewesen sei.

Man dürfe die Verfassung nicht deswegen scheitern, weil zum Beispiel das Versprechen hinsichtlich der Beamtenvertretung noch nicht erfüllt sei. Auch auf die Fragen der deutschen Kulturpolitik und besonders der Schulentwicklung kam der Redner zu sprechen. Das Recht des Menschen auf Bildung sei ebenso natürlich wie sein Recht auf seine Freiheit, und die einzigen Grenzen bildeten hier die Begabung und der Wille zur Bildung. Nur so sei das Wort: freie Wahl dem Tüchtigen! zu verstehen. Zum Schluss hob der Redner noch einmal die gewaltige Bedeutung und Größe der Gedanken, die in der Weimarer Verfassung zum Ausdruck kommen, hervor und forderte die Beamtenhaft auf, mitzuhelfen, damit diese Gedanken mit lebendigem Geiste erfüllt und verwirklicht werden mit dem allen gemeinsamen Ziele der Wiederaufrichtung des deutschen Vaterlandes.

### Die Dresdner Polizeibeamtenhaft

beging den Verfassungstag mit einer anspruchsvollen Feier im Hofe der Polizeikaserne am Schützenplatz. Zur Einleitung spielte die Kapelle der Nachrichtenabteilung. Sodann sprach Polizeipräsident Kühn. Er würdigte die Verfassung als eine Grundlage der Volksgemeinschaft. Mit Einigkeit und Nationalbewußtsein müßten wir uns zusammenschließen, um unser Vaterland aus der Bedrängung wieder zur Freiheit und zur Kraft emporzuführen. In diesem Geiste könnten auch diejenigen, die mit der Verfassung nicht in allem einverstanden gewesen seien, sich unter ihr vereinigen. Und an dieser Wiedererfarlung von Land und Volk mitzuwirken, sei insbesondere eine Aufgabe der Polizeibeamtenhaft. Man begreife heute hier Vertreter von Industrie, Handel und Arbeitnehmerschaft. Dies möge ein Zeichen der dem Willen zur Volksgemeinschaft sein. Es sei die Aufgabe der Polizeibeamtenhaft, in freiwilliger strenger Disziplin die Voraussetzungen für das Gedeihen der Wirtschaft, für das ersprißliche Arbeiten der Bürgererschaft zu legen. Der Polizeipräsident schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Land und Volk; die Kapelle spielte das Deutschlandlied.

### Die Verfassungsfeier im Amtsgericht.

Die Beamten- und Angehörigenhaft des Dresdner Amtsgerichts auf der Volkshäuser Straße versammelte sich ebenfalls zu einer feierlichen Verfassungsfeier. Das Justizbeamten-Orchester leitete sie mit der eindrucksvollen Ouvertüre zu Wagner's „Rienzi“ ein. Dann ließ der Gesangsverein der Justizbeamten das Lied: „Ich kenn' einen hellen Gelsenstein“ erklingen. Darauf ergriff Amtsgerichtsrat Dr. Kothke das Wort zu einer Ansprache. Wohl seien in der letzten Zeit, so führte er aus, manche gähnende Abgründe für die völlige Gewandlung unseres Volkes wahrzunehmen, aber noch immer werde die friedliche Entwicklung stark gehemmt. Die Schwierigkeiten von außen und vor allem auch das Grundübel, die innere Uneinigkeit, ließen die Nation nicht zum wirklichen Frieden kommen. Er appelliere daher heute ganz besonders an die Beamtenhaft, lies ein gutes Beispiel der Einigkeit zu geben. Und das Gelübde, das jeder Diener des Staates am heiligen Tage ablegen müsse, möge nicht in äußeren Gebärden zum Ausdruck kommen, es solle vielmehr ein stiller männlicher Versprechen sein, auch weiterhin treue Pflichterfüllung zu üben und echtes deutsches Wesen zu bewahren.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Zur Feier des Verfassungstages veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am Dienstagabend einen Fackelzug. Die Teilnehmer zogen halb 9 Uhr unter Begleitung mehrerer Musikkapellen von der Bürgerwiese aus nach der Elbe, wo unterhalb der Hindenburgstraße in der Nähe der Albersbrücke nach einer kurzen Ansprache die Fackeln zusammengeworfen wurden.

I. Abföhlung nach den heißesten Tagen. Am Montag und Dienstag herrschte in ganzem Reich ungewöhnliche Hitze. Der Dienstag dürfte bisher wohl der heißste Tag des Jahres gewesen sein. In den Strahlen brütete die Sonne förmlich, und über der Landschaft lag zitternde, heiße Luft. Erst die späteren Abendstunden brachten gestern nach Gewitterregen Erleichterung von „brühdender Hitze“. In der letzten Nacht brachten neue Gewitter mit kalten Regengüssen weitere Abkühlung. Die trübende Hitze der letzten Tage ist gebrochen. Ein trüber Himmel wölbt sich über uns.

Die Ernte wird hoffentlich nun noch rasch und glücklich unter Dach kommen, und im Sonnenglanz reifte ja auch die Traube.

I. Räuberliche Verbrechen. Die vorsichtig alle Sommerfrüchte und Sonntagsausflüger sein müssen, wenn sie ihre Wohnung auf längere Zeit verlassen, leidet folgendes nächstliches Erlebnis eines nach seiner Wohnung in Leipzig heimkehrenden Wohnungsinhabers: Ein Eindringling, und zwar eine Räuberin mit ihrem Geliebten, verübten am Sonntagabend gemeinsam einen Einbruch in die Wohnung eines Kaufmannes E. in der Funkenburgstraße in Leipzig. Das Paar hatte jedenfalls vor Eintritt der Dunkelheit und bevor die Haustür verriegelt worden war, sich in das Grundstück eingeschlichen und dann sich mittels Nachschlüssel zu der in der 2. Etage gelegenen Wohnung Zutritt verschafft. Dem Paare war jedenfalls bekannt, daß die Familie des Kaufmanns in der Sommerfrüchte weilte, denn es hatte in Ruhe zunächst alle Schränke durchsucht und die Beute, meist Herren- und Damenwäsche in eine Tasche verpackt, dann sich aber auf der Chaiselongue bequem für die Nachtruhe eingerichtet, nachdem es einen Raarstein geräuscht hatte. Am Sonntag, gegen 11 Uhr nachts kam der Wohnungsinhaber, der nicht mit in die Sommerfrüchte gereist ist, zurück und öffnete mit dem Schlüssel das Potensschloß der Korridorstüre. Dabei bemerkte er, daß von dem am besten Atäg der Vorfall der Diebstahl zurückschoben waren, so daß sich beide Räuber der Tür mit einiger Gewalt durchdrücken ließen. In seiner Verwunderung sah er am Boden einen großen Schlüsselbund liegen. Der Kaufmann war zunächst der Meinung, sein Dienstmädchen habe die Schlüssel dort beim Reinigen des Korridors liegen lassen. Beim Betreten des Schlafzimmers sah er jedoch, daß Eindringling alle Schränke und Behälter nach Wäsche durchwühlt hatten. Mit dem Schlüsselbund hatte das Diebepaar die Schränke geöffnet und ihn dann in den Korridor geworfen. Vorsichtig öffnete der Kaufmann alsdann das Verrenkzimmer und war zunächst stark vor Schreck, als er dort auf der Chaiselongue ein Pärchen bemerkte, das von dem unerwarteten Besuch sehr überrascht schien. Als der Kaufmann sich von seinem Schreck erholen konnte, erstellte er und nach Hilfe rief, drohte der Eindringling: „Wenn du nicht ruhig bist, schleich ich dich nieder!“ In seiner Angst rannnte der Kaufmann in das Treppenhäuschen und die Treppe hinunter, immer um Hilfe rufend. In dem finstern dunkeln Korridor wurde er von dem Eindringling gemüht und auf den Kopf geschlagen, während die Genosin des Eindringlings dem Kaufmann Kränzwunden im Gesicht beibrachte. Schließlich konnte E. bis an die Haustür flüchten. Hier wurde er von dem Eindringling zum Öffnen der Haustür aufgefordert unter der Trostung, er werde erlöschen, wenn er sich weigere. Die Geliebte des Eindringlings forderte diesen fortwährend auf, doch den Menschen wiederzuleben. Auf die Bitten des Besessenen wurden Passanten aufmerksam, die sich vor der Haustür sammelten, aber keine Hilfe leisten konnten, da die Haustür verriegelt war. Die armen Leute aber durch die außerordentlich für befindlichen Umständen das ganze Haus. Vor den herbeieilenden Hausbewohnern ergriff das Eindringlingspaar die Flucht nach dem Hof zu. Passanten hatten inzwischen auch die Polizei verständigt, die in wenigen Minuten mit dem Hebeschaffkommando zur Stelle war, das sofort die Verhaftung des Eindringlings anordnete. Das ganze Haus, der Hausboden, die Dächer, Keller und Dachräume wurden bis 10 Uhr morgens gründlich durchsucht. Leider vergebens, die Eindringlinge waren durch den Hof und durch die Gärten entkommen.

h. Durchgehendes Pferd. Heute vormittag raste das Pferd eines Wärtners in der Kanonenstraße mit einem leichten Wagen nach der Georgallee zu und sprang dort über ein Geländer. Das Tier stürzte etwa 3-4 Meter tief hinab und blieb natürlich verlegt liegen. Die Feuerwehr richtete es auf und brachte es nach dem Stall in der Kanonenstraße.

h. Eigentümer gesucht. In der Effektenverwahrungshalle des Polizeipräsidiums, Schickstraße 7, Zimmer 71a, befindet sich seit 31. Juli ein Herrenfahrrad Marke „Nedarsolmer Feil“, was im Laufe Friedstraße 7 herrenlos aufgefunden worden ist. Der Eigentümer wolle sich wochentags in der Zeit von 8-2 Uhr an vorgenannter Dienststelle melden.

h. Ein Schadenfeuer entstand am Dienstagabend in der achten Stunde im 3. Hintergebäude des Grundstücks Arnoldstraße 10. Durch einen überhitzten Ofenofen waren die Decke und Balkenlagen, sowie Fenster und Türen in Brand geraten. Auch wurde die elektrische Lichtleitung zerstört.

## Dresden-West

Südvorstadt. Blindler Pärchen. Das Verbrennen von Abraum auf freiem Felde an der Ecke des Jelleschen Weges und der Lüderichstraße gab am Dienstag Veranlassung, die Feuerwehr um halb 3 Uhr nach dort zu alarmieren. Dort angelangt, konnte die sofortige Angelegenheit des kleinen Abraumabzuges wieder kehrt machen.

Dr.-Blumen. Die goldene Hochzeit feiert heute bei bester Gesundheit in seinem Heim, Kaiser Straße 106, Hofrat Paul Brause mit seiner Frau Gemahlin, der früheren Vorstandsdame des hiesigen Frauenvereins.

apdp. Blitzen. Blitzschlag. In der vergangenen Nacht schlug bei dem heftigen Gewitter der Blitz in das von 30 bis aus mit elektrischem Strom gespeiste Stadtleuchtwerk der Stadttheater-Direktion und in das Dresden der Gemeinde Blitzen. Es wurde in jeder Richtung einer der hölzernen Masten getroffen und das Holz vollständig zerstört.

apst. Stitzjes. Die goldene Hochzeit feiert am Sonnabend der hier, Bergstraße 10,

wohnhafte Bergwäld Karl Weyold mit seiner Gattin. P. ist 75 Jahre alt, seine Frau 73 Jahre.

Dr.-Wittau. Durch ausströmendes Leuchtgas verlor am heutigen Morgen eine 28 Jahre alte Postkassenschefflerin in ihrer Wohnung, Seminarstr. 18, die Besinnung. Es lag Unglücksfall vor. Nach 10 Minuten langem Inbälieren erlangte sie das Bewußtsein wieder.

Wittau. Einen Selbstmordversuch unternahm am Dienstag nachmittag in seiner Wohnung, Kesseldorfer Straße 5, ein 59 Jahre alter Blagmeister durch Einatmen von Leuchtgas. Die zur Hilfeleistung gerufene Feuerwehr fand den lebensschwachen Mann bereits wieder bei Bewußtsein vor und brachte deshalb nicht in Tätigkeit zu treten.

## Dresden-Ost

Blasewitz. Straßenschnellzug 1. Wegen Ausweichung von Fahrdrähten verkehrten in der Nacht vom Donnerstag, den 18. zu Freitag, den 14. d. M., nach 1 Uhr, die Nachtzüge der Linie 1 von der Ludwig-Hartmann-Straße aus nur bis zum Hauptbahnhof.

Blasewitz. Schilbergarten-Vandalen. Auch am heißen Sommerabend im schattigen, duftenden Garten und „Racine“ und die Tochter des Silberkönigs“, — höher geht's immer, im Genieken. Dieser italienische Riese jongliert mit Menschen wie mit Gummirollen, hebt ein vollbesetztes Auto aus, hebt die Hände des Gefangenen einfach aus, hält durchgehende Pferde auf wie lahme Hagen. Solch einem unüberwindlichen Mann, der dazu gern dem Recht zum Dien verbleibt, muß natürlich der Filmautor was ganz Besonderes stiften: eine kleine, aber reiche und hübsche Frau. — Nun, man unterhält sich prächtig bei dem Film, den noch eine anerkennende Grotteske unterkühlt.

Blasewitz. Vom Realgymnasium. Das Realgymnasium Blasewitz hat den herrlich am Balde gelegenen Gohlhof Oberpöbel-Schmiedeburg mit allem Zubehör käuflich erworben. Die Mittel werden durch Unterstützung der Eltern der Kinder aufgebracht werden. Die einzelnen Klassen sollen hier einige Wochen bei guter Verpflegung zur Erholung untergebracht werden. Auch Gelegenheit für Spiel und Sport ist vorgesehen. Schon am 1. Oktober soll man das Heim beziehen. Die dazu gehörige Landwirtschaft soll ebenfalls weiter betrieben werden.

Blasewitz. 68. Volksschule. Um für Eltern 1926 einen geordneten Schulbeginn zu ermöglichen, erklärt der Rat zu Dresden in Vertretung des Schulbezirks schon jetzt an alle Erziehungsbehörden die Aufforderung, ihre Eltern 1926 schulpflichtig werdenden Kinder rechtzeitig anzumelden.

Lösung. Aufgefundener Kindesleichenam. Am 11. August vormittags wurde, wie schon gestern gemeldet, am Ufer hinter der Hehlischen Badeanstalt der unbekleidete Leichnam eines ungeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche hatte nur ganz kurze Zeit im Wasser gelegen. Leider die Kindesmutter fehlt noch jeder Anhalt. Mitteilungen hierzu erbitten die Kriminalabteilung Blasewitz, Raumannstraße 13, oder die Kriminalabteilung Schkegaßte 7.

Lösung. Ein Blitz aus heitlerem Himmel verursachte gestern nachmittag als Aufschlag zu einem starken Gewitter durch seinen nachfolgenden kräftigen Donner mancherlei Schreck. Die Gerichte, daß dieser gerundet habe, treffen jedoch nicht zu. Er schlug nur in eine auf dem Grundstück Carolstraße 1 stehende Pappel und richtete außerdem noch einigen Schaden in der Lichtleitung an.

Lösung. Durch ein falsch gesteuertes Geschloß wurde gestern an der Ecke der Adolphstraße und Friedrich-August-Straße ein Straßendelverbot sowie ein Stück eiserner Gartenzaun umgeworfen.

Weser Ditz. Vor 200 Jahren, im Sommer 1726, wurde Friedrich August der Starke bei einem Spaziergange in der Tröbener Gegend, durch Gottfried Wügel, Besitzer der Vorstadt an der Stolpener Straße, hinter dem Turm Wügel gelegen, wie es in der noch heute vorhandenen Urkunde heißt, von einem „sehr gefährlichen Falle“ gerettet. Als Belohnung für sein tatkräftiges Eingreifen erteilte ihm der König auf Verlangen die Konzeption zur Hebervergnug von Wäßen sowie zum Ausbaue von Wein und Stadtbieren. Wügel, dem Tode nahe, wandte sich nochmals an den König mit der Bitte, diese ihm erteilte Konzeption auch auf seine Erben, evtl. sogar auf den leiblichen Wügel des Grund und Bodens ausdehnen zu wollen. Und so hat denn der König seinem getreuen Gottfried Wügel diese Bitte erfüllt, was in insgesamt drei Urkunden, welche auf harkem Pergament geschrieben und mit großen Wachsiegeln versehen sind, bezeugt ist. Von nun an wurde des Potenskönlgs Wappen, der Weiße Adler, als Ausschänkeinschild für die Wügelstätte benutzt; die altbairische Wässhäre wuchs dann mit dem Kurort Weser Ditz im Laufe der Jahre mit empor und wurde durch den internationalen Verkehr weit über Deutschlands Grenzen bekannt.

Wügel. Die Turnerinwitte Neumann hat am Sonntag eine Turnfahrt nach dem Forstberg, der Weismühle und Wügel unternommen; die Wanderung, von Dürrrührsdorf aus angetreten, verlief bei Sang und Klang und Spiel und bei prächtigem Wetter äußerst anregend und brachte viel Leben in unsere fern beidne Gegend.

apdp. Ludwig. Das heftige Gewitter, das gestern nachmittag nach den heißen Tagen der letzten Zeit die Natur erschütterte, war von einigen Schlägen begleitet, die glücklicherweise größeren Schaden nicht anrichteten. Nachmittags gegen 1/6 Uhr schlug der Blitz in das Pfarrgebäude an der Poststraße. Sogleich die Antenne und suchte dann seinen Weg durchs Fenster in das Wohnzimmer, wo er die Bücher am

Schreibtisch untereinanderwarf. Schließlich endete er im Erdboden. Am Vordergebäude ist geringer Schaden entstanden, ferner gerieten die Gardinen in Brand, konnten aber schnell gelöscht werden. Verschiedene Fenster wurden zertrümmert. Weiter schlug ein Blitz in die elektrische Leitung am Grundstück der Futterhandlung von Suble, Pfarrgebäude, ohne daß nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Beim Gutsbesitzer Weber Am Plan suchte der Blitz ebenfalls die elektrische Leitung heraus. Der Einschlag war derart, daß die Röhre im Stall in Boden stürzte. Obwohl das Gewitter von heftigen Regengüssen begleitet war, sind Schäden durch Ueberflutungen nicht entstanden. Das ausgetrocknete Erdreich nahm die Wassermaßen gierig auf.

apdp. Horthen. Zwei Weizenpuppen durch Blitzschlag verbrannt. Bei dem heutigen heftigen Gewitter am Dienstag nachmittag schlug der Blitz in zwei Weizenpuppen auf einem Feld des Gutsbesitzers Bürger auf Horthener Auer und verbrannte die beiden Puppen.

Dr.-Erfelen. Einen Selbstmordversuch unternahm heute vormittag eine 70 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung, Hubenstraße 9. Die an der Lebensmüde angelegten Wiederbelebungsbefuche führten nach 30 Minuten zum Erfolg, worauf sie nach der Heil- und Pflegeanstalt überführt wurde.

## Aus Freital und Umgebung

apdp. Freital. Bietmaliger Blitzschlag. Bei dem heutigen Nachtgewitter schlug der Blitz viermal hier ein. Ein Blitzstrahl traf das Geflückelwert und richtete dort erheblichen Schaden an, so daß die Stadt mehrere Stunden lang ohne Licht und elektrische Kraft blieb.

I. Weidig v. Freital. Vom Blitz getötet. Das gestern Dienstag nachmittag in unierer Gegend niedergelagerte Gewitter hat ein Menschenleben gefordert. Beim Aufladen von Getreide schlug der Blitz in einen auf dem Felde stehenden Wagen, auf welchem sich der Wirtschaftsgeselle Paul Scheunig von hier befand. Scheunig wurde getötet, während der Wagen verbrannte. Sch. hinterläßt Witwe nebst drei ungetragenen Kindern. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Warnung vor einem Schwindler. In verschiedenen Gegenden Deutschlands ist in letzter Zeit ein Schwindler aufgetreten, der sich vor allem Dingen an Frauen wendet. Er sucht vorwiegend solche Familien auf, von denen er vorher auskundschaftet hat, daß der Mann oder ein anderes Mitglied der Familie auswärts arbeitet, und erzählt, daß der Angehörige von einem Unfall betroffen worden sei. Um die Nachricht rasch überbringen zu können, habe er sein Rad benötigt, leider sei er damit aber unternwegs gestürzt und habe es in Reparatur geben müssen. Geld habe er in der Eile nur wenig mitgenommen, und deshalb bitte er um einen Betrag in unbestimmter Höhe, um das Rad wieder auslösen zu können. Hinterher stellt sich alles als Schwindel heraus. Vor dem Betrüger sei gewarnt. Er ist etwa 1,80 Meter groß, 35 Jahre alt, breitschulterig, hat kleinen, gekrümmten Schnurrbart, dicke Hände und schielt auf einem Auge.

## Bezirk Dippoldiswalde

Di. Oberhäslisch. Feuer durch Blitzschlag. Bei dem gestrigen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Oekonomiewesen des Wirtschaftsbetreibers Otto Walter hier und zündete. Im Nu schlugen gewaltige Flammen lichterloh zum Dache heraus und nur weniger Minuten bedurfte es, da standen Stallung, Scheune, sowie der im diesem Frühjahr neu erbaute, mit Brettern umschlagene Anbau in hellen Flammen. Die Ortsfeuerwehr bekräftigte sofort den Brandherd mit einer Schlauchleitung — für das intensive Flammenmeer ein Risiko. Auch die Pflichtfeuerwehr von Reinberg griff als zweite Wehr helfend ein. Um 5 Uhr 7 Min. wurde in Dippoldiswalde mit zwei Schlägen Feuer auf dem Lande verlöscht und die Landsprigenabteilung alarmiert. Unterdessen wurde von den Bewohnern des Ortes und Feuerwehrmännern aus Reinberg das Wohnhaus von allem Mobiliar geräumt, während das Vieh schon zu Anfang des Brandes von den hilfsbereiten Nachbarn aus dem Stalle geholt und bei Gutsbesitzer Weinhold untergebracht worden war. Die Meldung des Brandes nach der Polizeiwache Dippoldiswalde wurde von Polizeirevisor Schulmeister aus Dippoldiswalde, welcher beruflich in Oberhäslisch tätig war, gemacht. Ihm soll beabsichtigt worden sein, daß der Ortsbürgermeister diese Meldung zu erhalten habe! Jedenfalls dauerte es einzelnen Herren in Oberhäslisch bis zum Eintreffen der Wehr aus Dippoldiswalde zu lange, aber der Vorwurf war nicht berechtigt. Denn 5 Uhr 24 Min. langte diese Wehr auf dem Brandplatze an, mit Vordereinsatz eine ansehnliche Leistung. Es wird ihr die zweite Prämie zuerkannt werden müssen. Die Spritze probte bei dem Bassin der Wasserleitung ab. Kostbare Minuten gingen dadurch verloren, daß der Schlüssel zur Bassinöffnung nicht zu erhalten war. Der Dedel mußte deshalb mit Hilfe von mitteln geöffnet werden. Als dies geschehen, stellte sich heraus, daß die Saugrohre zu kurz waren. Schnell wurde die Spritze von Hand auf die Bassinfläche gehoben und um 5 Uhr 29 Min. konnte der Wasserstrahl der Dippoldiswalder Wehr in das



Brandobjekt geschleudert werden — mit schließlichem Erfolge. Den vereinten Bemühungen der Wehren gelang es nach über einstündiger, anstrengender Arbeit, des Feuers Herr zu werden. Gegen 1/8 Uhr konnte die Dippoldswalder Landspitzenabteilung wieder einrücken. Stallung und Scheune sind bis auf die Mauern, der Anbau vollständig niedergebrannt und damit auch die gesamten Heu- und Strohoorräte, ein Teil der diesjährigen Körnerernte, sowie die landwirtschaftlichen Geräte, Wagen und Maschinen. Das Mobiliar und alles lebende Inventar konnten gerettet werden. Das Wohnhaus konnte erhalten werden, ist aber durch die hineingeschleuderten Wasser- massen immerhin nicht unbedeutend be- schädigt worden. Den Abbrändler Otto Walthers trifft dieser Brandschaden auch deshalb schwer, weil er nur gering versichert und bei dem Unwetter im Frühjahr durch Hagel schon schwer geschädigt worden ist. Der Nachbar Walthers, Gutsbesitzer Arthur Weinholt, nahm sofort bereitwillig das Vieh in seine Stallung auf und ließ auch die Möbel einstellen. Die Pflichtfeuerwehr des Ortes blieb noch lange Zeit auf dem Brand- platz tätig und ließ schließlich noch eine Brandwache zurück. — Wie uns heute mit- geteilt wird, sind bei dem Brande 180 Str. Heu, 40 Schock Roggen neuer Ernte, 10 Zentner altes gedroschenes Getreide und eine Fuhr Grummet verbrannt.

### Aus der weiteren Umgebung

**wfr. Sachsdorf. Mischlan.** Bei dem ge- stern abend in der achten Stunde auftretenden Gewitter schlug der Blitz in zwei Strohflecken, die beide ein Haus der Flammen wurden. Die von answärts eintreffenden Wehren dauerten nicht erst einzutreffen. Die eine Feiwe ge- hörte dem Gutsbesitzer Kunze, die andere dem Gutsbesitzer Junghans.

### Theater

**Residenz-Theater.** Der großen Nach- frage wegen wird bekanntgegeben, daß der Vorverkauf zu der am Sonnabend, den 15. August, stattfindenden Erstaufführung der Neuverfilmung von „Der liebe Augu- stin“, worin Frau Wini Grabitz gastiert, ab Mittwoch, den 12. August, vormittags 10 Uhr, beginnt.

### Eine Liebestragödie in der japanischen Gesellschaft

Noch immer sind die Liebesdoppelmor- de in Japan sehr an der Tagesordnung.

Die Wablehe wird ja nur in den seltensten Fällen gebildet und unterstützt; das Fa- milienystem macht es den jungen Leuten fast unmöglich, ihre eigenen Wege zu gehen; passive Hilfslosigkeit, Hang zur Sentimen- talität und heilige Verklärung des Selbst- opfers auch heute noch, fördern die Gedanken an ein gewaltsames Ende — schließlich spielt eine große Rolle dabei, zumindest als über- lieferte Empfindung im Unterbewußtsein, die buddhistische Lehre vom Karma und der Seelenwanderung. So gehen die jungen Geschöpfe meist mit der Hoffnung einer Wiedervereinigung „in unzähligen künftigen Leben“ aus der Welt. Die Todesarten sind sehr verschieden, doch gibt es auch da Erabi- tionen, die sich sogar bis auf bestimmte Plätze erstrecken. Sich vor einen Schnellzug in der Nähe von Kobe zu stürzen, entbehrt vie- leicht etwas der Romantik; aber der berühmte Wasserfall bei Nikko, den alle Gläubiger bestaunen, ist berühmt wegen der vielen Dop- pelfelbstmorde, die hier geschehen. Die Welt- müden stürzen sich mit ihm hinunter und werden gewöhnlich nie gefunden. Andere haben sich sogar schon in den Krater tätiger Vul- kane geworfen.

Oberhalb Nikko nun liegt ein dunkler Bergsee, der See von Zumoto, an dem gleich- namigen heißen Schwefelbad. Dort ereignete sich die neueste Liebestragödie, die viel von sich reden macht. Man fand vor einigen Tagen einen jungen Mann mit vielen Schnittwunden am Ufer des Sees, und nach einiger Zeit im Wasser die Leiche eines Mäd- chens. Der junge Mann erzählte, daß sie beide beschossen hätten, zu sterben, und sich auch an der tiefsten Stelle in den See ge- stürzt hätten. Ihm sei es jedoch unmöglich gewesen, den Tod im Wasser zu finden, so sei er ans Ufer geschwommen, und habe sich dort mit seinem Messer die Verwundungen beigebracht. Man transportierte ihn in ein Hospital, die Aerzte erklärten, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Es han- delt sich um den Sohn des in der ganzen Welt bekannten Bakteriologen Professor Dr. Kitasato, eines Schülers Kochs, der vor Jahrzehnten unter dessen Leitung in Deutsch- land studierte, und sich dann durch Weiter- führung von Arbeiten und Aben, besonders aber durch die Entdeckung des Pestbakteriums einen internationalen Namen schuf. Professor Dr. Ki- tasato ist heute über 70 Jahre alt; er ist Vorstand der medizinischen Fakultät der Keio-Universität, Leiter eines großen bakte- riologischen Instituts und eines Kranken- hauses für Tuberkulose, und wurde vor einem Jahr baronisiert. Das Mädchen, das in den Fluten des Sees ihr Leben ließ, ist eine Gei- ßa aus einem der großen Geißbartler Lo-

kos. Darin besteht zum Teil der Skandal, denn der Sohn Kitasatos war verheiratet und hatte sogar Familie. Aber er soll mit seiner Frau in Unfrieden gelebt und seine Abende meist in fremder Gesellschaft ver- bracht haben. Im April dieses Jahres lernte er das Mädchen kennen, das später im Ju- motosee sein Leben ließ, und verliebte sich so in sie, daß ihm der gemeinsame Tod als letztes Glück erschien. Sein Vater, der hoch- betagte Gelehrte, nimmt den ganzen Vorfall so ernst, daß er erklärt hat, seine familiären Ämter niederzulegen und auch das Baronat wieder dem Kaiser zurückzugeben, da er „all dessen nicht mehr würdig“ sei.

### Bermischtes

**\* Die Mutter im Koffer.** Ein Viehhändler hatte vor einiger Zeit in einem ländlichen Dorort von Magdeburg einige kleine Schweine verkauft. Das Geld sollte er später holen. Nun erschien der Händler schon mehrere Ma- le, immer aber war die Mutter auf dem Felde, wie die Kinder sagten. Endlich war's dem Händler zu viel. „Na, Junge“, meinte er, „es ist schon Mittag, da wird die Mutter wohl bald zurückkommen. Ich warte solange in der Stube!“ Die Kinder konnten nichts dagegen tun. In der Stube setzte sich der Mann auf einen alten Koffer, brammte seine Pfeife an und unterhielt sich mit den Kin- dern, die ihm merkwürdig schüchtern vor- kamen. Plötzlich rumpelt es im Koffer, der Mann springt hoch, der Deckel hebt sich, und mühsam nach Luft schnappend, kriecht die Mutter heraus. Sie hatte sich immer da versteckt, sobald sie den Mann kommen sah, weil sie — kein Geld zum Bezahlen der Schweine hatte. Weil ihr nun aber die Luft ausging, mußte sie sich erwischen lassen.

**\* Täglich 44 000 Gewitter!** Es ist eine ge- wiss sehr interessante Aufgabe gewesen, die sich die Gelehrten gestellt haben, statistisch zu erforschen, wie viel Gewitter auf der Erde jährlich oder täglich in Erscheinung treten. Diese Aufgabe ist jetzt gelöst worden mit Hilfe der rund 3000 über die ganze Erde verstreuten Wetterstationen und der meteoro- logischen Beobachtungsberichte der Ozean- schiffer. Danach hat man festgestellt, daß im Durchschnitt auf der ganzen Erde täglich rund 44 000 Gewitter stattfinden! Die Mehrzahl findet auf hoher See statt. Die meisten Ge- witter, fast täglich eins, hat Mittelamerika, Mexiko hat 250 im Jahre, Italien 40 bis 50, Paris nur 27.

Gnädig geschieden. Jedermann weiß, daß es unendlich leichter ist, eine Ehe zu schließen, als wieder zu trennen, von Rechts wegen. Es sind

eben zu einer beschließlichen Trennung ganz an- dere Gründe nötig, als zu einer Eheschließung. In Paris bemühte sich seit zehn Jahren ein Ehe- paar, die Scheidung zu erwirken. Nach vorheriger Vereinbarung prozessierte man gegeneinander wegen „unüberwindlicher Abneigung“. Aber zehnmal meinte der Richter, das sei kein geschlicher Scheidungsgrund. Nun ging Rabame zu einem schnei- digen Advokaten, und dieser tätselte auch wirklich einen rechtmäßigen Grund aus. Er meinte, wenn ein Ehegatte zehnmal die Scheidung von seiner Frau beantrage, so sei dies eine, so schwere Verle- bung, daß ein weiteres eheliches Zusammenleben ganz unmöglich erscheine. Der ersten Instanz wollte freilich auch dies nicht einleuchten. Aber der Advokat ging nun zum Appellationsgericht und er- rang hier einen vollständigen Sieg. Das Ehepaar wurde laut Gerichtsbescheid endlich getrennt.

### Humor

**Der lähne Gesandte.** Am Hofe der russischen Kaiserin Katharina II. sprach man in einer Gesellschaft viel über die Treue und Untreue der Männer und Frauen, und ein ausländischer Gesandter ging in seinen Behauptungen so weit, daß er erklärte, alle Frauen seien durch Geld zu erringen. „Auch ich?“ fragte darauf die Kaiserin und erhielt die lähne Antwort: „Ja, Eure Majestät; aber der Käufer fehlt.“

Ihr Schicksal. „Denken Sie, ihr Mann hat sie bis auf den letzten Pfennig ausge- plündert.“ „Ach, die Arme! Und sie hat ihn doch nur geheiratet, weil sie solche Angst vor Einbrechern hatte.“

### Geschäftliches

**Das beliebte Wiener Kaffeehaus Mag- milian** genannt, das Paradies am Ring in Dresden, Moritzstraße 19 Ecke Ringstraße, mit seiner wunderbaren Rosenkonditorien und herrlichen Lichteffekten, ist eine Gaststätte, wie man sie wohl selten in Dresden findet. Außer den vorzüglichen Speisen und Getränken, welche der langjährige äußerst rührige Inhaber des Kaffeehauses, Martin Meißner, trotz der hohen Unkosten zu mäßigen Preisen ver- abfolgt, ist auch für treffliche Unterhaltung ge- sorgt. Die aus der Operette „Gräfin Mariza“ rühmlichst bekannte Opernkapelle Janca; Clah und der Symphonistische Gouri Kotan verleben durch ihre Vorbereitungen das Publi- cum zu fesseln, während Deins Berners, Hu- morist am Flügel und Rinaldo & Co., Bau- redner, für Humor und Stimmung sorgen. De- man bei all diesen gebotenen Genüssen noch an- genehm im Freien sitzen kann, so ist ein Besuch nur zu empfehlen.

### Wasserstand der Elbe.

St.	No.	Dr.	We.	L.	U.	D.
11.8.	+29	-20	+72	+62	+84	+65 -82
12.8.	+27	+72	+89	+68	+88	+61 -94

**Gasthof Rodau**  
genannt Lodenstraße  
In reizender Höhenlage des Elbgebirges.  
Von Niederpöppitz aus bequem in  
20 Minuten erreichbar!  
Beliebte Kaffee-Station. / Gesellschaftssaal.  
Tägliche altdeutsche Zimmer.  
Ländlicher Garten m. herrlicher Fernsicht.

**Blasewitzer Vereinshaus**  
Unsere neuvergerichteten  
**Gesellschafts-Saal**  
empfehlen bestens zur Abhaltung von  
Tanzvergnügen, Hochzeiten, Fest-  
essen usw. — Fernsprecher 35024.  
Ernst Adler und Frau.

**Keppgrundschänke**  
Hosterwitz. — Neue Bewirtung!  
Schöner Garten, am Eingange des herrl.  
Keppgrundes. / Guter Kaffee, selbstgeback.  
Kuchen. / Div. Weine. / Felsenkellerbiere.  
Zum Besuch ladet frdl. ein Theophil Heinke

**Preise billigt**  
Kammerjäger Arnold, Tel. 27699 Marzallstr. 23  
über 20 Jahre Kammerjäger der Gemeindeverwaltung Blasewitz

**Futtermittel**  
Hafer, Heu, Stroh, Häcksel, Mais,  
Gerste, Weizen, Kleie empfiehlt  
Jul. Gerstenberger  
Blasewitz, Schillerplatz 12

**Möbliertes Zimmer**  
zum 19. d. M. gesucht. Angebote unter **Gl. 442**  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Konkursmasse-Ausverkauf.**  
Das zur Konkursmasse **Modehaus Emden, Pillnitzer Straße 1**  
gehörende Herren-Konfektionslager, bestehend aus Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots,  
Joppen, Sammmantel, Hosen usw., soll schnellstens zu billigstem Preis ausverkauft werden.  
Der Konkursverwalter **Dr. Naim.**

**Neugestaltet**  
**Toskana**  
Blasewitz, a. d. Brücke  
die gern be- suchte  
Gaststätte  
bietet in  
**Küche u. Keller nur das Beste**  
Spez.: Toskana-Gedeck Mk. 2.—  
1 Krug Maikammerer Spielberg Mk. 2.50  
**Kapelle — Oehme-Richter**

**Waffelbruch**  
Einzelabgabe, täglich frisch wieder zu haben  
Waffelbrot / Kaiser Straße 92  
G. Volkmann B. Orsdorfs Eidam  
Verkauft 8-8 Uhr Sonnabends 8-2 Uhr

Brauchen Sie solide Möbel,  
gehen Sie bitte zum **Schneider**  
**Möbelfischlerei**  
Cossebaude, Brauergasse  
Anfertigung von echten Speise-, Schlaf-  
u. Herrensimmern, sowie Standuhren.

**1 bis 2 Scheffel Land**  
in Cossebaude oder Gohlis zu pachten oder kaufen  
gesucht. Angeb. unt. **R. 506** an Buchhandlung  
Horn, Cossebaude.

**Hermann Wiese**  
Handels-Gärtnerei  
Weißer Hirsch, Zepelinstraße 1  
Nähe der Drahtseilbahn — Telefon 390  
empfiehlt alle Topfpflanzen, Schnittblumen,  
einfachste und feinste Blumenbindereien.

**Achtung!**  
**Goldene Brosche**  
in Radelform, mit weiß.  
Steinen, verloren am  
Sonnabend geg. 11 Uhr  
nachts vor Haltestelle d.  
Straßenb. Königs Wein-  
berg bis Königs Wein-  
berg Nr. 7. Geg. gute  
Belohnung abgegeben  
Dresden,  
Zwidauer Str. 12, p. II.

**Selbständige**  
**Griffenz**  
Schaffen Sie sich mit  
gering. Mitteln ohne  
Risiko mit unserer  
Hilfe. Keine Agentur.  
Serlöse intern. Tätig-  
keit auch für Damen.  
Inscr. unter „Selb-  
ständigkeit Nr. 725“.

**Ein Bauerischwein**  
zu verkaufen Remnis,  
Bahnstraße 23.

**Cüchrig. Mädchen**  
in allen Hausarbeit er-  
fahren, für herrschaftlich.  
kleinen Haushalt bei gu-  
tem Lohn gesucht.  
G. von Bülhingslöwen,  
Bismarck, Hausberg.

**Damen-Fahrräder**  
Herren-Fahrräder  
(erstklassig) gibt auf Teil-  
zahlung billig ab  
Arthur Wenzel junior  
Dresden-A.,  
nur Seckstraße 55.  
Lieferung wird sof. mitgeteilt.

**Anzeigen**  
sind  
**Saatfelder**  
le  
besser die Pflege —  
desto  
reicher die Ernte!!

Ein getreues Mutterherz hat aufgehört  
zu schlagen!  
Nach kurzem, schwerem, mit großer  
Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft  
und ruhig am Montag mittag 1/2 12 Uhr  
meine liebe Frau, unsere herzengute Mut-  
ter, Tochter, Schwester, Schwägerin und  
Tante, Frau  
**Gertrud Löffler geb. Henkel**  
im Alter von 20 Jahren.  
Leuteritz bei Cossebaude, Dresden-  
Stetsch, am 10. 8. 1925.  
In tiefstem Schmerz  
**Willy Löffler nebst Angehörigen**  
Die Beerdigung findet am 13. August,  
nachmittags 1/2 3 Uhr, auf dem Briesnitzer  
Friedhof statt.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller  
Teilnahme beim Heimgange unseres lieben  
Entschlafenen, des Herrn Werkmeister  
**Carl Geimecke**  
insbesondere auch für die trostreichen  
Worte des Herrn Pfarrer Wendler und die  
Ehrungen durch die Firma Dyckerhoff &  
Widmann A.-G., sprechen wir hierdurch  
unseren herzlichsten Dank aus.  
Cossebaude, den 11. August 1925.  
**Hedwig verw. Geimecke**  
und Tochter.

**Bruchleidende**  
finden eine Erlösung totale Heilung, wenn al-  
nur das  
**CSK-Bruchband**  
ohne Feder, ohne Schenkelriemen tragen, rei-  
nigt und drückt nicht, hält jeden Bruch sich-  
sicher. Spezialist für sämtliche Bandagen, w  
Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabelbrüche, O-  
rathalter, Leibbinden, Korsetts und Platten-  
einlagen. Herzlich anerkannt.  
Je zeitiger Sie kommen, um so schneller GÜ-  
sprechzeit: Täglich von 1—7 Uhr abends  
Sonntags von 10—12 Uhr.  
**Carl Skovronsk**  
prakt. Bandagist und Orthopäde,  
Dresden-A., Rosenstraße 50, IV., Bitte.



# Zweites Blatt

Mittwoch, den 12. August 1925

## Wie oft muß der Unternehmer Steuern berechnen und abführen?

Es ist allgemein anerkannt und von den führenden Persönlichkeiten in Reichs- und Landesfinanzbehörden zugegeben, daß die Höhe der Steuern, die 1924 von der Industrie abzuführen waren und jetzt noch mit geringen Ermäßigungen weiter zu leisten sind, das tragbare Maß bei weitem überschritten haben. Zu wenig wird das Augenmerk jedoch auf einen weiteren großen Uebelstand gerichtet, der darin besteht, daß die Unternehmer noch jetzt, obwohl die Zeit der raschen Entwertung der Steuereingänge hinter uns liegt, überaus große Zahl von Steuerterminen wahrzunehmen haben, deren Einhaltung unverhältnismäßig viel Beschäftigung mit Steuerfragen bedingt. Sehr nachteilig ist es, daß die Zahl der Steuertermine in der letzten Zeit, durch die Einführung der Einkommensteuer, die 1924 von der Industrie abzuführen waren und jetzt noch mit geringen Ermäßigungen weiter zu leisten sind, das tragbare Maß bei weitem überschritten haben.

Wenn die Wege zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands gekennzeichnet werden, so gibt es keine dieser Uebelstände in dem Ruf nach Hebung unseres Erwerbs. Diese Forderung schließt in sich, daß mit allen Kräften an der Verbesserung und Rationalisierung unserer Produktion gearbeitet wird, um unsere Produkte auf dem Weltmarkt nach Preis und Güte der Erzeugnisse wettbewerbsfähig zu machen.

Es schlägt der Notwendigkeit größtmöglicher Vereinfachung und Rentabilität der Betriebe aber ins Gesicht, wenn heute noch jährlich 30mal Steuern und soziale Abgaben zu berechnen und fast ebenso oft abzuführen sind.

Steuerart	Berechnen	Abführen
Lohnsteuer für Arbeiter	52 mal	36 mal
„ „ „ „ „ „ „ „	12 „	12 „
Arbeitsgeberabgabe f. Arbeiter	52 „	36 „
„ „ „ „ „ „ „ „	12 „	12 „
Krankenkassenbeiträge f. Arbeiter	52 „	24 „
„ „ „ „ „ „ „ „	12 „	12 „
Invalidenversicherung f. Arbeiter	52 „	12 „
Reichsversicherung f. Beamte	12 „	12 „
Mirzinssteuer	12 „	12 „
Einkommensteuer	4 „	4 „
Verbandssteuer	4 „	4 „
Grundsteuer	4 „	4 „
Brandsteuer	2 „	2 „
Umsatzsteuer	12 „	12 „
Gewerbesteuer	2 mal	2 mal
Richtungssteuer	2 „	2 „
Gandelskammerbeitrag mindest.	2 „	2 „

Das sind in Summa 300 bez. 302 240 bez. 242 Steuerberechnungen und Steuerabführungen.

Auf alle diese Steuern sind bei verspäteter Abführung Strafen festgesetzt, welche den Unternehmer bei der Höhe der Zuschläge von 24% jährlich oft empfindlich treffen!

Demgegenüber muß gefordert werden: monatliche Abführung der Lohnsteuer für Arbeiter und Beamte, monatliche Abführung der Arbeitgeberabgabe,

## monatliche Abführung der Krankenkassen- und Versicherungsbeiträge,

vierteljährliche Abführung der Umsatzsteuer. Der erste Schritt auf dem geforderten Wege des Abbaues der Steuertermine ist mit der vierteljährlichen Abführung der Einkommensteuer auszuführen getan worden. Die Industrie darf im Gesamtinteresse erwarten, daß nunmehr hier weitere Erleichterungen geschaffen werden.

## Eine Entschließung des Bundes der Mietervereine

Für Sonntag, den 9. August hatte der Landesverband Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) seinen großen Ausschluß zu einer Sitzung nach Dresden einberufen, um zu den Tagesfragen der Mietern- und Wohnungspolitik Stellung zu nehmen. Die Tagung war aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besucht.

Den Hauptbericht erstattete Rechtsanwalt Groß (Dresden), der, ausgehend von der Aufwertung- und Steuerfragen der allerjüngsten Zeit in Verbindung mit der Systemlosigkeit, mit der Reichsregierung und Reichstagsmehrheit die Wohnungsfragen behandeln, deutlich die ersten Gefahren kennzeichnete, die den breiten Schichten unserer Bevölkerung aus dieser Gesetzgebung und Einhebung der Reichsregierung und Reichstagsmehrheit erwachsen werden. Das Ergebnis des Berichtes und der Aussprache, in der sich die Versammlung einheitlich auch hinter die Denkschrift stellte, die der politisch neutrale Bund Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) unter dem 20. Juli d. J. an den Reichstag, die Parlamente der Länder, sowie an die Regierungen des Reichs und der Länder gerichtet hat, wurde in folgender Entschließung zusammengefaßt:

**Entschließung:**  
Wegen die jüngste Gesetzgebung des Reichstags in den Aufwertungs- und Steuerfragen, erhebt die Mieterchaft entschieden Einspruch wegen der Auswirkungen, die diese Gesetzgebung zwangsläufig auf die Wohnungswirtschaft haben muß. Die getroffene Regelung der Aufwertung gibt dem Hausbesitzer über den Vollbesitz des Sachwertes der Grundstücke hinaus auch noch eine Rente, die wesentlich höher ist als die volle Vorderkategorie des Hausbesitzers, und trifft dabei die zahllosen Instanzungsgehilfen und Entlohneten, die ehemaligen Hypothekengläubiger, die Kleinrentner und Sparere durch die Steigerung der Mieten und Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung auf das empfindlichste.

Trotz aller Einsprüche hat es der Reichstag nicht fertig gebracht, die unfassbare und ungerechte aller Steuern, die Mietzinssteuer, als Finanzsteuer zu befehlen und den dringend nötigen Wohnungsneubau durch Einführung einer Wohnungsbaubgabe auf lange Sicht hinaus schieben zu lassen.

1. Aufrechterhaltung und dauernde Sicherung des Mieterschutzes im weitesten Sinne, insbesondere auch für die gewerblichen Mieter;
2. Ausdehnung desselben auf Pachtverhältnisse, bei denen die Raumnutzung das Wesentliche ist. (Zwischenrenten, Pächtereien, Gastwirtschaften u. a. gewerbliche Betriebe.)
3. Recht auf Ergriffraum auch für die Werkwohnungsbauer;
4. Weitergehende Förderung des Wohnungsneubaus auf der Grundlage einheitlicher, sämtlicher Gemeinden des Landes bindender Richtlinien für die Vergabe der Mietzinssteuerhypotheken, zinslose Gewährung

## dieser Darlehen in Höhe von mindestens 90 v. D. der Baukosten lediglich gegen einen geringen Tilgungssatz, damit die Zins- und Tilgungslasten in den Mieten für die Neubauwohnungen für die Massen der minderbemittelten Wohnungssuchenden tragbar sind, dingliche Sicherung der Beihilfedarlehen gegen spekulative Ausnutzung, stärkere Verzinsung der gemeinnützigen Bauvereinigungen als Träger des Wohnungsneubaus;

5. Ausschließung und Bereitstellung billigen Baulandes zu Erbbaurecht durch die Gemeinden bei niedrigem Erbbaurecht. Von den Landesregierungen und dem Landtag fordert die sächsische Mieterchaft insbesondere:  
a) Bereitstellung von mindestens 20 v. D. der Friedensmiete für den Wohnungsneubau, um angesichts der steigenden Baukostensteigerung in der Wohnungsausstellung wenigstens seinen Rückfall zu erleiden;  
b) Ertrag der jetzigen Grundsteuer durch eine Grundwertsteuer nach anhaltendem Ruhezustand;  
c) Einführung einer öffentlich-rechtlichen Unterhaltungsabgabe der Gebäude durch die Vermieter, Ausführung- und Nachweispflicht hinsichtlich der Betriebs- und Unterhaltungskosten.

## Sächsisches und Allgemeines

**gs. Der Lohnkampf in der sächsischen Textilindustrie.** Die Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkampfes in der sächsischen Textilindustrie sind ergebnislos verlaufen, so daß die Stilllegung der gesamten sächsischen Textilwerke mit rund 200 000 Arbeitern zu beschleunigen ist.

**gs. Gültige Sonntagsrückfahrkarten.** Von jetzt ab werden Sonntagsrückfahrkarten zu den Zügen 1657 ab Dresden Sptb. 12.10 Uhr und 1658 ab Meißen 12.25 Uhr ausgegeben. Ferner wird Zug 832 ab Langenbrunn (ab 12.07 Uhr) bis Dresden Hauptbahnhof zur Benutzung, mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben.

**gs. Achtung! Ausländer müssen sich Sichtvermerke nach der Tschecho-Slowakei im Ausland beschaffen!** Um viele Reisende vor Schäden zu bewahren, sei nach eingehenden Erkundigungen an zuständigen Stellen mitgeteilt, daß die in den letzten 14 Tagen von reichsdeutschen und Zeitungen der Tschecho-Slowakei gebrachte Nachricht, Ausländer erhielten das Visum der Tschecho-Slowakei gegen 100 Prozent Aufschlag in den Grenzstationen, nur teilweise richtig ist. Nur österreichische Staatsangehörige können bei den tschechischen Grenzpolizeibehörden in Ausnahmefällen gegen doppelte Gebühr das Ein- und Durchreisepfand erhalten. Für die übrigen Ausländer gilt das nicht. Sie müssen sich die Sichtvermerke nach wie vor bei den ausländischen Vertretungsbehörden beschaffen.

**gs. Staatliche Kraftwagenlinien.** Die staatliche Kraftwagenlinie Sächs.-Oberbau wird am 15. August zusammen mit der Kraftwagenlinie Freiberg-Oberbau in Betrieb genommen. Der Fahrplan dieser Linie ist in der zweiten Auflage des Fahrplanchuches der Staatlichen Kraftwagenlinie Sommer 1925 enthalten. Der Fahrplan wird kostenlos in der Geschäftsstelle der Staatlichen Kraftwagenverwaltung, Dresden, Mühlener Straße 1 b, Fernsprecher 44 011, und bei den Auskunftsstellen der Reichsbahn abgegeben, wo auch bereitwillig Auskunft erteilt wird.

**gs. Verkehr mit Plakarten.** Viele Reisende sind noch im Zweifel, für welche D-Züge

ab Dresden-Hbf. Plakarten zu erhalten sind. Es sind dies folgende: D 121 ab 1.53 nachts nach Görlitz-Breslau; D 144 ab 7.16 vorm. nach Leipzig-Hannover-Köln; D 195 ab 7.30 vorm. nach Berlin-Anh. Pf.; D 119 ab 8.48 vorm. nach Görlitz-Breslau; D 123 ab 11.22 vorm. nach Görlitz-Breslau; D 84 ab 1.53 nachts nach Leipzig-Hannover-Altona; D 138 ab 7.04 abends nach Leipzig-Hannover-Holland; D 202 ab 8.00 abends nach Leipzig-Frankfurt (Main)-Dortm. Für Schnellzüge in Richtung Hof-München und Hof-Nürnberg werden zurzeit keine Plakarten ausgegeben. Die Gebühr für Vormerkung von Plätzen beträgt für 1. Klasse 2 Mark, 2. Klasse 1 Mark und für 3. Klasse 50 Pf. Die Ausgabe der Plakarten beginnt drei Tage vor dem Reisetage und endet drei Stunden vor Zugabgang. Der Verkauf erfolgt in den Mitteleuropäischen Reisebüros, dem Dresdner Verkehrsverein (Hauptbahnhof Ostbau), Reise- und Verkehrsverein Reichsbahn Altmärkt und am Eisenbahnhauptbahnhof des Hauptbahnhofes Nordhalle.

**gs. Zum Fall Wegbrod tritt die Nachrichtstelle der Staatskanzlei mit: Am 31. Juli 1925 ist der Kriminalhauptwachmeister Wegbrod in Grottau verhaftet worden. Der Grund seiner Verhaftung konnte bisher nicht festgestellt werden. Aus einem Schreiben Wegbrods vom 5. August 1925 an seine vorgelegte Dienststelle geht aber hervor, daß er am 2. August in Grottau ohne dienstlichen Auftrag Erörterungen über eine Person hat vornehmen wollen und dabei verhaftet worden ist.**

## Aus dem Lande

**- Döbeln.** In hohem Alter gestorben. Auf dem hiesigen Obergottesacker wurde am Dienstag die Ausgängerin Frau Christiane Friederike verm. Krause geb. Ziegler beerdigt. Sie hat ein Alter von 96 Jahren erreicht. — Beim Baden ertrunken. In der Mulde unterhalb des Schlosses Schweta ertrank der 34 jährige einzige Sohn des Gastwirts Matthe in Scheergrund beim Baden. Der Berunglückte war Klempnermeister und Inhaber der Firma Richard Matthe normals Seberer in Waldheim. Dem Vernehmen nach war er im Begriff, mit seinem Rade nach Görlitz zu fahren.

**- Großpostwitz.** Der Tod im Dampfessel. Der 18 jährige Sohn des Möbelfabrikanten Ernst Höpfel kam bei der Reinigung des Dampfessels der elektrischen Lichtleitung zu nahe, wodurch er an der linken Seite des unbefleierten Oberkörpers eine Verbrennung erlitt. Der elektrische Schlag hat dann wahrscheinlich eine Herzlähmung herbeigeführt, die den Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

**- Hahla.** Pilzvergiftung. Einen qualvollen Tod erlitt am Sonnabend das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Kurt Müller. Der Kleine hatte beim Spiel mit anderen Kindern auf der Wiese Champignons, darunter einen alten in Verwesung übergegangenem, frisch geerntet nach vorherigem Genuß von rohem Obst. Nach zwei

Einmal erprobt, immer wieder!  
Für Feinschmecker.  
**Lobeck's**  
SCHOKOLADE KAKAO DESSERT  
Firma geg. 121 u. 16 Halpfeiler

## Schicksalswende.

Roman von A. Seifert.

„Ich wußte es bis zum heutigen Tage nicht anders, lieblich, als daß Du die einzige Tochter und Erbin dieses Hauses seist, aber auf dem Arbeitstisch Deines Vaters lag ein an Dich gerichtetes unvollendetes Schreiben, bei welchem ich den Tod übersehen haben muß. Ich glaube nicht, daß Fritz es gelesen hat. Ich nannte es an mich in dem Glauben, daß niemand von dem Geheimnis Deiner Geburt wisse. Auch Du solltest es vorläufig nicht erfahren. Es ist ja zu viel auf einmal des Leidens für Dich, Du armes Kind!“

„O mein Gott, so ist also kein Zweifel! Ich bin ärmer, als die niedrigste Person, welche zu arbeiten gelernt hat und sich ihr Brot verdienen kann!“

„Wahrscheinlich hat Herr Harnisch sein Testament bei einem Rechtsanwalt deponiert. Aber wenn das auch nicht der Fall sein sollte, Herzchen, arm und verlassen bist Du darum noch lange nicht. Ich begreibe eine lebenslängliche Pension, die mich vor allen Wechseln des Lebens schützt. Sodann besitzt ich ein kleines Vermögen. Und Ersparnisse von meinem Gehalt, das ich hier bezog, sind auch vorhanden. Davon können wir uns eine angenehme, sorgenfreie Existenz gründen. Du bleibst bei mir als mein liebes Töchterchen. Du bist ja so bescheiden in Deinem Sinn und hast vom dem Reichtum Deines Vaters absolut keinen Gebrauch gemacht. Da werden wir ohne Frage gut auskommen mit dem, was vorhanden ist.“

Sie umarmte und küßte Almida. „Du und Dein Vater, Ihr habt mir so viel Liebes erwiesen, daß ich ganz glücklich bin, meinen Dank abtragen zu können! Und ich habe Dich doch so sehr lieb, Herzchen, und ich fürchte mich so sehr vor der Vereinsamung.“

„Liebe, liebe Tante, ich weiß nicht, wie ich Dir danken soll, aber ich glaube, ich werde Dein Anerbieten nicht annehmen können. Ich muß von nun an auf eigenen

Füßen stehen. Doch das besprechen wir später. Drei Tage darf ich noch in der Villa bleiben, erlaubt der jetzige Besitzer.“

„Wenn es nicht ein Sterbehaus wäre, würde ich laut auslachen über den Gauner, der sich hier Rechte anmaßt, noch ehe man Herr... Harnisch aus dem Hause trägt! Ich habe noch für ein volles Vierteljahr Wohnung, Beköstigung und Gehalt zu beanspruchen und darf in meinen beiden Zimmern Besuch empfangen und behalten, so oft und so lange ich will, das habe ich mir kontraktlich ausbedungen. Und ich denke nicht daran, mir von meinem guten Recht auch nur ein Jota durch den Hanswurst, der er in meinen Augen ist, nehmen zu lassen.“

„Jetzt“, so fuhr Frau von Herbst fort, „wollen wir den jungen Herrn erst mal ein wenig ärgern. Im nächsten Vierteljahr geben wir von unseren Lebensgewohnheiten noch nichts auf. Du sollst einmal sehen, wie sieghaft wir das Feld behaupten!“

„O liebe, liebe Tante“, erwiderte Almida, „Du nimmst mir eine Last von der Seele! Wohin sollte ich wohl in drei Tagen! Ich hatte bereits das entsetzliche Gefühl, als müßte ich obdachlos auf der Straße umherirren. Wenn ich vorläufig bei Dir bleiben darf, so will ich etwas lernen, womit ich mir meinen Unterhalt verdienen kann. Es gibt ja so unendlich viel junge Mädchen, welche darauf angewiesen sind, sich selbst zu erhalten. Auch ich werde dahin kommen.“

„Über Herzchen, Du bist doch Braut! Herr Wengdorf wird doch nicht erlauben, daß Du Deine Schönheit im Dienste Fremder ruinierst! Stelle Dir das Arbeiten ums tägliche Brot nicht so leicht vor! Die jungen Mädchen, welche sich gewungenermaßen ins Joch spannen müssen, sind sehr verlagenswert.“

„Dann gehöre auch ich zu diesen Beklagenswerten, Tante. Denn Huberts Frau kann ich unter den veränderten Verhältnissen nicht werden. Dieser Traum vom Glück kann sich nie verwirklichen! Huberts Eltern erheben andere Ansprüche an die Frau ihres Sohnes. Und wenn er selbst erklärt, daß meine Existenz auf einem Scheitern beruht, wird es ihn anzusehen, mir kein Wort ab-

geben zu haben. Doch dahin soll es nicht erst kommen. Ich teile ihm die Wahrheit mit und gebe ihn frei. Dann habe ich so gehandelt, wie ich es vor mir verantworte kann.“

Almida konnte nicht weiter. Tränenüberströmt kniete sie vor ihrer mütterlichen Freundin, barg ihr Gesicht in deren Kleiderfalten und weinte bitterlich.

Die Dame ließ sie gewähren. Nur von Zeit zu Zeit strich sie besänftigend über Almidas dunklen Schitel. Nach einer Weile erhob sie sich und zwang mit sanfter Gewalt auch Almida, aufzustehen.

„Du bist noch in Deinem Morgenkleide, Lieblich, geh und zieh Dich an! Ich muß nach dem Rechten sehen.“ Sie mochte es nicht aussprechen, daß sie den Vertreter des Beerdigungsinstitutes erwartete.

Almida sah an ihrem hellen Seidenkleide nieder und von neuem überwältigte sie der Schmerz. Sie begriff es nicht, daß die Sonne strahlend schien, Blumenrost durch die Fenster strömte und die Vögel lustig sangen. Ihrem Empfinden entsprechend hätten heute dunkle Wolken ziehen und graue Nebel wallen müssen. Doch die Natur geht ihre eigenen Bahnen, sie lobt und grüßt, wenn wir im Glücke sind, und lächelt, wenn wir weinen.

11. Kapitel.

Almida hatte ein schwarzes Kleid angelegt. Sie sah in ihrem reizenden Jungmädchenkleidchen und las die letzten Zeilen ihres Vaters. Er schrieb:

„Mein geliebtes teures Kind!

Wenn Deine Augen auf diesen Zeilen ruhen, bin ich nicht mehr. Dann ist Dein allerbestester Freund von Dir gegangen. Vielleicht ist der Himmel gnädig und schenkt mir noch eine Gnadenfrist. Ich möchte Dich noch als junge Frau sehen unter Huberts Schutz. Bist Du ihm erst angetraut, so kann die Welt Dir nichts mehr anhaben. Und nun laß Dich nicht zu tief treffen von dem, was ich Dir zu sagen habe.“

(Fortsetzung folgt.)



tägigem schrecklichen Weiden verschied bar Reine, nachdem alle ärztlichen Gegenmaßnahmen erfolglos geblieben waren. Man lasse sich dies traurige Beispiel als Warnung dienen, Wille in rohem Zustande zu verzehren. Auch ist es schädlich, auf Pilze fisches Obst zu essen oder Wasser zu trinken.

**Böbau.** Im Langsaal erstochen. In der Nacht zum Montag der beim Gutspächer Moos beschäftigte ältere polnische Landarbeiter Josef Klinka während der Langsaal durch einen Schweizer aus Posen erschossen worden. Der Schweizer hatte den Polen angeblich beschimpft, worauf der Streit ausbrach. Der Täter konnte bereits am Montag verhaftet werden.

**Raiben.** Aufsturz. Im Basteigebiet stürzte am vergangenen Sonntag vormittag ein junger Mann beim Klettern ab. Er wurde von Kameraden der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Löshmen in der auf der Bastei befindlichen Wache geborgen, verbunden und mit Auto nach dem Johanniter-Krankenhaus Heilenauf befördert.

**Reichenbach i. B.** Großfeuer. In der Tuchfabrik der Firma Hermann Müller brach am Montagabend um 8 Uhr ein Schuppenfeuer aus, das bei der herrschenden Trockenheit und den mit öligen Stoffen getränk-

ten Fabrik-Gebäulichkeiten trotz sofortigen Eingreifens der gesamten Feuerwehr rasch um sich griff und den Hauptteil der Fabrik in Schutt und Asche legte. In der Fabrik wurde Spinnerei und Weberei betrieben.

**Birna.** Beim Spielen ertrunken. Das vierjährige Töchterchen der im Stadtteil Copitz auf der Grenzstraße wohnenden Familie Richter fiel am Sonnabend beim Spielen in den in die Besenig führenden Mähgraben und ertrank.

**Burg.** Brand in der Burgener Papierfabrik. In den ersten Morgenstunden der Nacht zum Dienstag entstand in der Burgener Papierfabrik von Heinrich Beda ein Großfeuer. Das Feuer brach in einem alten Papierlager aus. Dort hatte es sofort reichliche Nahrung gefunden und binnen kurzer Zeit die ganze Fabrikanlage ergriffen. Es gelang nur die Bürordome und ein kleines Nebengebäude zu retten. Die gesamte Fabrikanlage ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Papierfabrik von Beda beschäftigte zuletzt 50 Arbeiter. Es soll versucht werden, diese bei den Aufräumungsarbeiten zu beschäftigen. Der entstandene Schaden wird auf etwa 3 1/4 Millionen Mark geschätzt. Als Ursache des Brandes ist Selbstentzündung anzunehmen.

für tägliches Geld auf 8,5 bis 10,5% nachlassen konnte. Montagabend überstiegen 10,5 bis 11,5%. Im einzelnen gab es Montanaktienmarkt zunächst Harpener 2,5, Stannus-Riesch 2, Glener Speckkohlen 2, die übrigen Werte bis 1,5% nach. Unter den Kalkaktien lagen insbesondere Salzdetfurth matt (- 3,25), dagegen zeigte sich für chemische Werte mit wenigen Ausnahmen Widerstandsfähigkeit. Hier gab es nur Köln-Rottweil 2,375 ber. Elektromerite 1 bis 1,5, vereinigt bis 2% niedriger, dagegen Akkumulatoren plus 1,375. Von sonstigen Industrietaktienmärkten, die anfangs vorwiegend im Angebot lagen, sind hervorzuheben Deutsche Wollwaren - 2,75, Harburger Gummi - 2,5, Thori - 4, Berger-Tiefbau - 2,25, Hirsch-Kaufher - 2,25. Am Schiffahrtsaktienmarkt blühten Hanja 2,5 ein. Bankaktien bis 0,5% ermäßigt. Auslandsrenten uneinheitlich. Heilmische Renten matt. Kriegsanleihe 0,170, Schutzgebietsanleihe 2,70. Am Kolonialaktienmarkt Diamant-Schares freudlicher mit 20,125. Nach Schluss der ersten Börse stunde verlor das Geschäft schlagend, bei unsicherer, aber aber besserer Haltung.

**Berliner Devisenmarkt vom 11. August.** Im internationalen Devisenverkehr setzte sich die Besserung der Franknoten und im Zusammenhange damit die der italienischen Lira weiter fort. Auf gestriger Höhe blieben sich auch die Abschüsse im Berliner Ufanzengeschäft. Von den nordischen Devisen wurden Kopenhagen eine Kleinigkeit aufgebessert. Der Spotz hält ungeändert seinen gestrigen Stand. Auch das englische Pfund gegen Newyork und die Reichsmark gegen Newyork im wesentlichen unverändert. Im Berliner Wechselverkehr waren die Anforderungen an die Reichsbank bedeutend kleiner als gestern. Dollarkursanweisungen 94,40, Gold Dollar 4,42, Napoleons 20,89, Napoleons 16,25.

**Amilische Berliner Produktenspreise** (Getreide und Mehlwaren für 1000 Kg., alles andere für 100 Kg. in R.M.) Weizen, märk. 251 bis 254, September 261,50, Oktober 262,50, Roggen märk. matt 184-190, September 201-202, Oktober 204,5-205,5, Gerste, beh. Winter- und Futtergerste 192-200, neue 255-280, Hafer, märk. flau 215-223, Oktober 198, Mais, beh. magensaftfrei Berlin 213-216, Weizenmehl 33,00-35,00, Roggenmehl 26,75-28,50, Weizenkleie 14,00, Roggenkleie 13,75, Raps 155-160, Viktoriarbsen 27,00-34,00, kl. Speiseerbsen 25,00-27,00, Futtererbsen 23,00-25,00, Bohnen 23,00-25,00, Wicken 26,00-28,00, Lupinen, blaue 12,50-14,50, gelbe 15,00-16,50, Rosskudeln 16,60-16,80, Leinsamen 23,00-24,00, Trochenschnitzel 12,20-12,40, Sopschnitzel 22,40-22,60, Kartoffelflocken 26,30 bis 26,60.

**Berliner Produktenspreise vom 11. August.** Der Markt war e wieder schwach. Die bei den Mählern erfolgte teilweise Arbeitsniederlegung und daraus resultierende allgemeine Aussparung hat den Bedarf der hiesigen Mäller an Brotgetreide völ-

lig lahmgelegt. Dies trug dazu bei, daß das Angebot vom Inland in Weizen wie in Roggen hier wenig Interesse fand, wenn auch sonst mäßiger Bedarf bei ermäßigten Geboten zu befriedigen war. Auch Lieferung blieb wenig gefragt. Gerste war bei reichlichem Angebot zu den Fortberungen schwer zu verkaufen. Auch für Hafer waren erste und zweite Hand fest. Die Haltung blieb lustlos. Mehl weiter still. Futtermittel ruhig.

**Dresdner Strickmaschinenfabrik** Jrmischer u. Witte A.-G. Dresden. Der Abschluß für 31. Dezember 1924 weist nach angemessenen Abschreibungen einen Reingewinn von 31 672 Mark auf. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 7. September einberufenen Hauptversammlung vor, hiervon 30 000 Mark dem Reservefonds zuzuführen, 600 Mark als 7 1/2 Prozent Dividende auf 8000 Mark Vorzugsaktienkapital zu verwenden und den Rest von 1072 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

**Mühlbauanstalt und Maschinenfabrik** vorm. Gebrüder Beck. Der Geschäftsgang ist bei der Gesellschaft befriedigend. Gegenwärtig wird fast voll gearbeitet. Der Export hat sich jedoch nicht gebessert. Die Lage der Mühlbauindustrie ist gegenwärtig im allgemeinen nicht günstig.

**Geschäftsauflösung in Sachsen.** Laut Reichsanzeiger wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet über den Kaufmann Werner Schenk, alleiniger Inhaber der Exportfirma Werner Schenk, Leipzig, Arndtstraße 38.

**Auswärtige Konkurse.** Leipzig: Mehl-Werner, G. m. b. H., Leipzig. Günther, Hellmann u. Co., Leipzig-Vl.

**Spielplan der Dresdner Theater**  
Donnerstag, den 13. August:  
**Opernhaus**  
Geschlossen.  
**Schauspielhaus**  
Geschlossen.  
**Oper im Albert-Theater.**  
Die schöne Helena (188).  
B.B. I: 601-600 und 6301-6100.  
**Reichens-Theater**  
Räflin Maria (188).  
**Central-Theater**  
Unsere kleine Frau (8).  
B.B. 5286-5685; B.B. I: 4401-4600.  
**Theater am Hofplatz**  
Geschlossen.

## \* \* Industrie, Handel, Verkehr \* \*

**Dresdner Börse.** (Für einen Teil unserer Auflage wiederholt.)  
Dresden, 11. August. (Eig. Drahtbericht.)  
Tendenz: Matt. Auch heute zeigte sich die Börse im großen und ganzen wieder sehr verstimmt und der Verkehr machte einen gequälten Eindruck. Es werden noch immer sowohl Anleiheverträge als auch Industrieaktien übermäßig ausgeboten. Nur die alten Standardwerte fanden dann gewöhnlich noch in etwas größerem Umfange ferliche Käufer. Am Anleihemarkt schwächte sich 3 1/2% Reichsanleihe auf 0,23, 4% do. auf 0,3, Kriegsanleihe auf 0,175, 3 1/2% Preussische Renteln auf 0,24 und 4% do. auf 0,245 ab. Am Aktienmarkt überwiegen ebenfalls die Kursrückgänge. Von Maschinen wurden besonders Lothwinger Kartonnagen weiter stark (minus 4 1/2%) zurückgebrängt. Unger verloren 2 1/2%, Schubert u. Seiler 2 1/2%, Condermann u. Sier Litra B 2%. Eine Kursrückbildung hatte von Bedeutung lediglich Zwickauer Maschinen aufzuweisen (plus 1%). Der dividendelose Abschluß der Dresdner Strickmaschinenfabrik blieb auf den Kurs ohne Einfluß. Bankaktien waren geringfügig angeboten. Deutsche und Commerzbank tritten sich um 1% niedriger. Von chemischen Werten konnten überausfönderweise Engländerwerke 2 3/4% gewinnen, während Schulz, Gehe und Helfferberg weiter sich abschwächten. Von

Textilwerten lagen Dresdner Gardinen über 1 1/4% fester. Billiger zu haben waren Dürfeld (minus 4%) und Thiele (minus 3 1/2%).

**Unnotierte Werte.**  
Debag 0,05-0,07, Etag 0,95, Elbtalwerke 0,1, Elite-Wagen 0,35, Frenzel u. Vein 89, Goldbach 5, Grimm u. Köhling 40, Grumbach 40, Hermann 148, Lorenz Hüttenneuerer 102, Mähla u. Grafer 3 3/4, Phänomen 57,5, Societätsbrauerei Jitzau 83 1/2, Thiele u. Steiner 1,3, Wallhaan Halmidgen 0,9.

**Berliner Börse vom 11. August.**  
Der gedrückte Verlauf des gestrigen Spitzgeschäftes, der durch erhebliche an den Markt gelangte Aktienposten in führenden Spekulationspapieren veranlaßt war, verläumte auch den Verkehr an der Frankfurter Abendbörse und wirkte heute noch hier nach. Wenn sich auch das Tempo der Kursrückgänge etwas verlangsamte, so herrschte doch bei Beginn der Börse Abgeneigung vor, die zu einem Fortgange der Kursrückbildung führte. Allerdings war das Angebot weniger dringend als gestern, so daß nach Festlegung der ersten Kurie das Gesamtbild wieder etwas freundlicher wurde. Am Geldmarkt setzte sich die Belebung der letzten Tage fort, so daß der Geh-

Dresdner Kurse vom 11. August		In Reichsmark-Prozenten		(Ohne Gewähr)	
<b>Fastverzinsliche Werte</b>					
Goldanleihe	100,0	100,0	3 1/2	4,4	4,1
Dollarschulden	94,0	95,75	3 1/2	4,4	4,1
3 Reichsmark	0,46	0,43	4 S. K.-Kred. I, II	4,3	4,3
3 1/2 do.	0,28	0,28	4 do. Pldbr.	0,28	0,28
4 do.	0,30	0,32	3 Ldw. Pldbr. m	12,75	12,75
3 Krieganleihe	0,170	0,21	3 do.	12,75	12,75
4 do. / zinsenlos	0,170	0,21	3 Ldw. Kredbr. m	8,0	8,0
4 1/2 Paris-Schuld.	0,10	0,175	4 do.	8,0	8,0
4 Schutzgeld	2,80	2,85	3 1/2 do.	8,0	8,0
Spar-Prem.-Anl.	0,12	0,15	4 do.	8,0	8,0
3 Sächs. Rentn	0,240	0,25	3 Ldw. Pldbr. m	6,00	6,00
3 Sächs. Anl. v. 35 m	0,30	0,31	4 do.	6,00	6,00
3 do. 32 1/2 m	0,24	0,27	3 1/2 do. Kredbr. m	4,0	4,0
4 do. 1919 Kschach	0,10	0,146	4 do.	4,0	4,0
4 do. 1921 m	0,11	0,15	3 1/2 Ldw. Hyp.-Br.	5,0	5,0
3 1/2 Landesk. m	3,8	4,70	vrech. B. B.-K.S.I. I	4,2	4,2
4 do.	—	—	4 do. Ser. 12	2,7	2,8
3 Preuß. Komm.	0,20	0,26	4 do. Ser. 13	0,5	0,5
3 1/2 do.	0,24	0,27	4 do. Ser. 14	—	—
4 do.	0,245	0,25	4 do. Ser. 14a	0,05	0,05
3 1/2 Dred. 1893 m	—	—	4 S. B.-K. S. VII	—	—
3 1/2 Dred. 1901 m	—	—	4 do. S. XII	—	—
3 1/2 Dred. 1905 m	—	—	4 do. S. XIII	—	—
4 Dred. 1918 m	—	—	4 S. B.-K. Kom.-O.	—	—
4 Dred. 1921/18 m	—	—	—	—	—
4 Dred. 1920 m	—	—	—	—	—
4 Leipzig m	—	—	—	—	—
3 1/2 Leipzig m	—	—	—	—	—

## Schicksalswende.

Roman von H. Seifert.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin nicht Dein rechtmäßiger Vater, mein Liebling; da uns, der Mama und mir, Kinder versagt waren, so nahmen wir Dich an Kindesstat an. Du warst nicht unser eigenes, aber Du bist es geworden. Mehr als Dich hätten wir unser eigen Fleisch und Blut auch nicht lieben können. Schade, daß uns die liebe Mama so früh genommen wurde. Seitdem sie nicht mehr ist, habe ich all meine Liebe auf Dich übertragen. Du bist mein Sonnenschein, mein süßer wonnevoller Trost. Und ich bin Dein Vater, Almida. Ragst Du auch unter anderem Namen und anderen Verhältnissen als den unserigen geboren sein. Dein Vater bin ich doch, und Du bist meine Tochter, in meinem Sinne, meinen Anschauungen erzogen, mein Geschöpf, von mir geformt, zu einem wahrhaft guten Menschen herangebildet. Und wenn ich nicht mehr bin, so wirst Du stets doch nur an mich als an Deinen lieben Papa zurückdenken und niemals ein fremdes Empfinden zwischen uns aufkommen lassen. Ich weiß nicht, ob es nicht richtiger gewesen wäre, Dich von der Wahrheit zu unterrichten. Ich glaube nicht. Ein Schatten wäre auf Deine Jugend gefallen. Das sollte aber nicht sein. Und so habe ich nun bis zum heutigen Tage mit dieser Eröffnung gewartet, bis zu Deiner Verlobung mit Hubert. Länger durfte ich, was geschehen muß, nicht hinauszögern.“

Hier brach das Schreiben ab.

Almidas aber hatte sich eine sanfte Behmut bemächtigt. Der dumpfe Druck war von ihrer Seele gewichen. Ja, er hatte recht, ihr lieber, einziger Papa, nie würde sie an ihn anders, als an ihren Vater denken können, nie anders, als in heißer Dankbarkeit und kindlicher Liebe. Sie wußte es, daß sie kein Alles gewesen. Er hatte sie grenzenlos vergärtet, ihr jeden Wunsch aus den Augen gelesen.

„O, wie wunderbar schön war ihr Leben bis zum heutigen Tage gewesen, selten wurde wohl eine Tochter so von elterlicher Liebe umgeben, wie sie. Und doch war ein stroffer Zug in der Erziehungswiese ihrer Eltern gewesen, der sie vor Verweichlichung bewahrte.“

Sie konnte genau die Grenze, wie weit sie dem Papa gegenüber gehen durfte in ihrem Eigenwillen und gelegentlichen Lebermut, und nie wäre es ihr eingefallen, diese Grenze zu überschreiten. Und wie wohl hatte es ihr immer getan, wenn er sie ihrer Verständigkeit und Bescheidenheit wegen gelobt.

„O lieber, lieber Papa, Du warst meine Sonne, meine Welt, o, daß der Himmel Dich so früh mir nehmen müßte!“ ging es ihr mit einem Ausschlagen durch den Sinn, und mit bangem Erschauern fühlte sie, daß nun alles aus ihrem Leben scheiden würde, was schön und angenehm, daß ihr Dasein jetzt äde und hart werden müßte.

Sie war stark. Sie schreckte vor dem Kampf, der ihr bevorstand, nicht zurück; aber die Erkenntnis, aus einem Paradiese vertrieben zu werden, erfüllt jeden Sterblichen mit heißem, bitterem Weh. Und ein Paradies war dieses Haus, seine Umgebung und alles, was sich damit verknüpfte, für Almida gewesen.

Ein mildes Ausschlagen durchschüttelte von neuem ihren zarten Körper. Sie vernahm nicht das Vorhagen eines Autos, nicht die schnellen Schritte, welche die Treppe hinaufstiegen, nicht das Öffnen der Tür.

„Almida! Geliebte!“

Verwirrt, verstört, im höchsten Grade erschreckt blickte sie auf.

Hubert stand vor ihr.

Sie konnte es nicht fassen, sie glaubte zu träumen.

„Du - Du hier?“ stammelte sie unsicher.

Hubert rief die schlante Gestalt im Trauerkleide in seine Kammer in überwallender Leidenschaft. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er mit eingestimmt in ihr schlungsloses Weinen, so weh tat es ihm, sie ganz in Schmerz aufgelöst zu sehen.

Er schloß ihr die Tränen von den Augen. Er tröstete: „Jesse Dich, Herzlieb, ich bin ja bei Dir! In meinem Herzen ist nun Dein Platz. Deinem lieben Papa werden wir allezeit ein inniges Andenken bewahren, denn er war der Beste einer. Und ich will ihn Dir zu ersetzen suchen, will Dich so glücklich machen, Liebste, wie es nur in der Macht eines Menschen liegt. Meinem Schutze hat Papa Dich anvertraut, mich für würdig befunden, sein höchstes Kleinod zu behüten, zu beschützen. Er hat unsere Liebe gesegnet, Almida, ist das nicht Trost in allem Leid?“

„Mit einem wehen Aufseigen wand sich Almida aus seinen Armen. Sie rückte fort von ihm.“

Er wollte sie wieder an sich ziehen. Sie wehrte ihm mit erwachender Energie. Sie zwang die Tränen zurück: „Laß mich, Hubert, höre mich an! Wir - wir, ihre Stimme schwankte, doch tapfer fuhr sie fort: „Wir müssen uns trennen. Ich bin nicht die, für welche Du mich hältst, sondern ein aus dem Staube aufgestiegenes bettelarmes Geschöpf niedriger Herkunft, welches wieder in Armut und Niedrigkeit zurückfällt, nun sein edler Beschützer ihm entzissen worden. Deine Eltern wissen das; daher versagten sie ihre Einwilligung zu Deiner Verlobung. Und wenn Du selbst eine Ahnung gehabt hättest!“

„Ich weiß alles, Lieblich. Dein Vater hat mir die Wahrheit nicht vorenthalten. Und wenn es so wäre, daß Du bettelarm aus seinem Hause ginge, glaubst Du, daß ich Dich, Almida, darum weniger lieb hätte? Lächerlich Du mich so niedrig, daß meine Liebe äußerer Verhältnisse wegen schwächer und stärker werden könnte?“

„Du wußtest es?“ hauchte Almida, „und doch -?“

Er nickte. „Ich ergötze Dir das alles noch ausführlich. Jetzt will ich nur, trotzdem es eigentlich nicht gejagt zu werden brauchte, Dir erklären, daß Du mein Weib wirst allen Wechselfällen zum Trotz, die über Dich hereinbrechen könnten. Aber sei beruhigt! Nicht als Bettlerin, nicht Du vor mir, Dein Vater hat Dich testamentarisch zu seiner Universalerbin eingesetzt. Ich selbst habe das Testament gesehen. Ich kenne das Jaq seines Schreibstiftes, in welchem es aufbewahrt liegt.“

(Fortsetzung folgt.)



# Die Radio-Zeitung

## Aus den Kindertagen von Norddeich.

Wer heute als Sommerkuraufenthalter auf der Fahrt nach Romberg den kleinen Küstenort Norddeich berührt, der sieht hinter den Deichen nach Westen zu die Tüme der Hauptküstentour, die den großen Verkehr mit Schiffen in See bis zur letzten Rille des Atlantik beherrscht, — und er ahnt doch nicht, daß dieser zwei Welten verbindende Dienst sich gar nicht unter den Türmen am Deich, sondern in einem schmalen Häuschen, der Betriebszentrale, im Norden abspielt, in dem fröhlichen, grünen, ostfriesischen Städtchen, das der Haderjüngling Berlin-Norddeich schon ein Weßchen vorder durchleuchtet. Das ist neu; es ist alles dort anders geworden, und immer gewaltiger wird der Betrieb. Doch hat es einmal eine Zeit gegeben, vor etwa 15 Jahren und mehr, — da war trotz seiner vier runden Türme, die damals schon 80 Meter hoch waren, Norddeich nur eine einfache Küsteninsel, deren Fernwirkung beschränkt war, deren technische Versuche und Beobachtungen jedoch von reichem Erfolge begleitet sein sollten. Manches heimliche Wunder tat sich dort auf; die es mitleiden, empfangen im Wissen die Änne von dämonischen Kräften und Weisheiten, die nicht mit Gemalt, nur in flüchtiger Betrachtung des Zien des Dünstereichs denkbar sein können. Damals — vor 15 Jahren — herrschte in Norddeich noch der Knarr- und Knallknall, dessen Explosionsgeräusche in der Hochspannungskammer der Sendestelle einen solchen Lärm hinterließen, selbstbezüglichen Doppelstößen nachführten, daß die Schule in den benachbarten Märchen an landversteckten Tagen wegen der ständigen Geräusche zur Freude der Dorfjugend nicht selten den Unterricht einstellten mußte! Und doch waren alles das Stimmungsbilder die den weichen, damals dort tätigen Beamten seitens ein Buch der Erinnerung.

Draußen am Deich vor dem Wattenmeer ist feierliche Stille und nichts als das Rollen der Brandung, ein Röhrenschrei oder amseln der Knall einer Welle. In der Sendestelle sitzen ein paar Beamte am Werk, teils leibhaftige Funkbeamte, die Jahre vorher den Funken von Norddeich auf dem Weltmeer draußen und bei bewogener Aus- oder Heimfahrt erlauchten, auch einige Funken der Kreuzmarine, die hier ihre bessere Ausbildung im Empfang ausländischer Funkstellen suchen. Und wieviel größer war damals die Kunst, jene leisen Knarzen im Hörer zu deuten, bevor es noch länder Funken gab! Mit allüber Stimm, die Knarzenhörer mit schmerzhaftem Druck an die Ohren getrieben, lautete der Funkbeamte den Worten des Senders. ... Unschätzbare Wissen unrichtbarer Meeres! Ihr habt das schwandene Schiff der Gedanken! Mit den Wunden, die summend im Hörer entstehen, erwacht auch das Bild aus der Seefahrtzeit ... Aufschrei weiter sich bewegender Schiffe; — der Beamte steht sie mit träumenden Augen, während er unruhig ihren Verkehr überwacht; die alle „Patticia“, die bei Teufelung herumblüht, die „Kaiser II“, der von Dover quert. Er hebt die Kopfhörer auf, den Kopf nach oben und das Fernglas am Auge, die anderen beschäftigen im Raum herum, und hört die Klänge der Stewardess. Er sieht ein blondes, erblühendes Mädchen, in deren Augen das Meer sich spiegelt, indes ihre satten, knarzenweißen Hände die glatte, falsche Keeling umfassen. Und auf der Brücke steht der „Kaptän“ und Knarper, denn die Luft wird langsam dichter. ...

Der Beamte schaltet auf anderen Wellen. Es knarrt und quillt im Empfänger von Luftschwingungen, die aus tiefen Wäldern von Wäldern wehen. ... Grüße vom alten vertrauten Atlantik! Da — endlich ein haarfeines, tönelndes Summen, anwachsend, abklingend, bald näher, bald ferner wie das Schwirren einer Moskito. Das war die heute vermisst am hohen Negre Station Cildes in Island, von wo man einst den Zeitsender für die Schiffe fand; und ein ganz besonderer, guter Hörer hatte manchmal sogar das Rauschen des Meeres, die amerikanische Gegendstelle zu hören, — nur hören; zum Mitschreiben reichte es nicht; denn jede Bewegung, jedes laute Geräusch im Aufnahmegerät brachte damals auf der Stelle den Ton zum Erlöschen!

Im Witternacht lande Norddeich seinen eigenen Zeitsender, mit dem „großen“ Funken — der heute, wie ein Wunder, stillsteht. Sehr geschickt und sehr müde dabei die Lärme bewältigen, so liebt und sprühte beim leiseren Senden, als wäre sie selber mit Funken geladen. Und oft genug gab es dabei Zwischenfälle; hatz das Salzstücken plötzlich ein bleicheres Blau? Eine Leuchte flackte im Hochspannungsraum ist zerplatzt! Die doppelte Wechsellampe wird einfließend, ein klarer Dampfdruck dringt aus dem Raum. Die Augen mit roten Brillen geschickt, den Mund zum Schuß gegen den Luftdruck geöffnet, steht der Beamte im Hochspannungsraum, den er sonst unter Verbrennung stehen muß. Vorfristig wird der Sendestrom einseitig; ein Marinefunkler steht an der Taste bereit und gibt auf ein Winkezeichen einzelne Striche. Wie gleiches Silber blühen die Leuchten flackend, um die hunderte Stück, einige fast manneshoch, — und wo dann ein züchtiges Wiederkommen, da ist sie geplatzt, da hat man den Fehler. Die Stelle wird schmerzhaft nachfüllend verflucht; noch einmal ein Wink, und der Sender leuchtet abwärts ein. Jetzt ein Knall, der die Tür wie ein Windloch wegwirft — ein halbes Stündchen. Der „große Funke“ kann spritzen. ... Und mit ein paar eiligen Krausweichen nimmt der Zeitsender seinen Fortgang am Sender.

Heute steht dieser Senderaum fast einam da; ein Maschinenmeister und ein Überwachungsbeamter überblicken seine Arbeit an funktionsfähigen Instrumenten; — der übrige Stab sitzt im Nebenraum, in einer Betriebszentrale, die durchaus wie ein Sendeleitungsraum arbeitet.

## Getrennte Detektorstellung.

Der bequem gewordene Rundfunkteilnehmer ist nicht zufrieden damit, daß die „schöne Kunst“ ihm Bequemung und Unterhaltung bis ins Haus bringt; er will sogar die Darbietungen sehen in dem Raum, in welchem er sich gerade befindet! Die technische Einrichtung zur Erreichung dieses Zieles ist sehr einfach: Von den Telephonkammern des Empfangsapparates werden Doppelleitungen in alle gewünschten Räume verlegt; am Ende dieser Verlängerungsdrähte sind dann die Fernhörer anzuschließen, nachdem der Empfänger auf die betreffende Welle abgestimmt ist. Dasselbe ist sich nicht gerade im Fernempfang, so wird bei Verwendung eines Röhrenempfängers die Endausstrahlung im allgemeinen dieselbe bleiben. Dies trifft aber nicht zu, wenn man nur einen Detektorempfänger benutzt, dessen Kristall sich oft schon bei den leichten Erschütterungen verflucht. Die Folge hiervon ist, daß man sich „in ruhiger Ruhe“ erhebt, aus andere (natürlich meist dunkle) Zimmer eilt, um sich hier gerade auf den fälligen Detektor zu setzen, der ausgerechnet bei der interessantesten Stelle verortet. Abgesehen von der Unannehmlichkeit dieser unwillkürlichen Verfluchtungen, geben tatsächlich wertvolle Teile des Programms verloren, als wenn man, vor dem Detektor sitzend, durch einen kurzen Handstreich wieder eine empfindliche Stelle

Wie kann man nun diese Unannehmlichkeiten beseitigen? Man besorgt sich so viele Detektoren, wie man Zimmer zur Verfügung hat, in denen man abhören möchte. Jeder Detektor wird zusammen mit einigen Fernhörelementen auf einem Ebonitstück befestigt, das seinen Platz an der Wand erhält. Benutzen wir einen Detektorempfänger, der im Antennenkreis nur eine Spule besitzt, die entweder von der Variometerform oder der Schleifenform ist, und dessen Detektorkreis direkt (oder galvanisch) mit dem Antennenkreis verbunden ist, so schließen wir die nach dem entfernteren Zimmer führenden Verlängerungsdrähte einfach an die Antennen- bzw. Erdklemme des Apparates an. Nachdem wir den Empfänger mit Hilfe der Spule und des Apparatedetektors auf die gewünschte Welle abgestimmt haben, besetzen wir uns in das andere „Ruhzimmer“, um nach Einstellen des zweiten Detektors in aller Gemächlichkeit die Darbietungen zu genießen. Selbstverständlich ist, daß man im Apparatraum den Fernhörer entfernt, fern oder aber die Metallspule vom Detektor entfernt, falls man im Apparatraum die Welle abhören möchte. Dies ist bei der Detektorform ein Drehkontakt vor der Spule, mit dem der Detektorkreis galvanisch geschlossen ist. In Fällen wie als Anschlusspunkt für den zweiten Verlängerungsdraht eine Hilfsklemme am Apparat anbringen, die mit dem Verbindungsdraht Kondensator-Spulenansatz metallisch in Verbindung zu bringen ist. Die Hilfsklemme ist weiter als Anschlusspunkt für den vom Fernhörer kommenden Hilfsdraht zu verwenden. Geht man nach Wäldern des Apparates mit diesem Detektor und Fernhörer auf den beschriebenen „Fernempfang“ über, so findet durch Anschluss des Verzweigungsastes allerdings eine geringe Verfluchtung statt, die aber bei der verhältnismäßig kleinen Leitfähigkeit des Detektorempfängers praktisch kaum als Nachteil empfunden wird.

## Spuleneinbau.

Häufig fragen Funkfreunde, daß sie nur mäßigen Empfang erzielen, trotzdem sie für ihren Apparat die besten auf dem Markt erhältlichen Einzelteile verwendet haben; besonders Wert legen sie auf die Spulen, daß sie nur „verlustfreie“ Spulen benutzen. Das mag alles stimmen. Den Fehler entdeckt man aber meist bald, wenn man sich die Spulen Ebonitstützplatte von der Rückseite betrachtet, in dem allzu gedrähten Zusammenbau. Da findet man die Spulen unmittelbar neben den Metallkörpern der Kondensatoren und Neberschwingkreis-Transformatoren eingebaut, in denen durch Wirbelstrominduktion natürlich Verluste entstehen, die bei weitläufigem Zusammenbau vermieden werden.

## Wer ist der Erfinder des Elektromagneten?

Die Erfindung der elektromagnetischen Rotation sowie der elektromagnetischen Induktion schrieb man bisher allgemein dem englischen Physiker und Chemiker Michael Faraday zu. Wie englische Fachschriften berichten, geschähe jedoch der Zufall, als er die Wechselwirkungen zwischen Magnetismus und Elektrizität erkannte zu haben, einem heute völlig unbekanntem Schwabacher William Sturgeson. Sturgeson lebte bereits Mai 1825 der Society of Arts in London seine Erfindung vor und erhielt sofort eine Silberne Medaille und einen Betrag von etwa 600 Schilling.

Der Elektromagnet des Sturgeson-Apparates war ein zylinderförmiges Eisenstück, auf das 16 Windungen Kupferdraht aufgewickelt waren.

## Eine englisch-französische Funkvereinbarung.

Hinsichtlich der Bestimmungen über die Ausrichtung von Schiffen mit Funkgerät ist zwischen den französischen und englischen Behörden ein vorläufiges Übereinkommen geschlossen worden, wonach von beiden Ländern Gegenleistung in der Anerkennung der Funkbeschränkung des Seemaltes der Schiffe auf in den betreffenden Häfen erfüllt wird. Englische Schiffe in französischen Häfen unterliegen also hierdurch nur den englischen Bestimmungen und umgekehrt.

## Erzieherische Aufgaben des Rundfunks.

In englischen Parlament wurde ein Vortrag eingebracht, der Rundfunk möchte täglich zu Beginn seiner Darbietungen eine Uebersicht der bedeutendsten geschichtlichen Daten des Tages bringen, um an die wichtigsten Ereignisse der Politik, Kunst, Wissenschaft, Literatur und des Weltverkehrs zum Vorteil der allgemeinen Volksbildung zu erinnern. Der ausländische Kongress, nennere er hätte, dies geschähe bereits im Rahmen des Programms selbst und durch entsprechende Hinweise auf die Bedeutung des Tages der Solgenheit der Uebersichtlichkeit neuer Nachrichten.

## Der Rundfunk in Litauen.

Ueber den Rundfunk in Litauen, der erst vor einigen Monaten geschäftlich geregelt worden ist, wird aus Romno berichtet, daß einflussreiche noch wenig Interesse im Lande besteht, weil bisher kein betriebfähiger Sender vorhanden ist. Zwar wurde schon vor längerer Zeit von einer französischen Gesellschaft eine Sendestelle bei Romno errichtet, die jedoch wegen erster technischer Konstruktionsfehler auf einige Monate hinaus betriebsunfähig bleiben wird. Inzwischen hat die litauisch-amerikanische Handelsgesellschaft in Romno sich einen amerikanischen Sender beschafft, dessen Aufstellung aber noch von Verhandlungen mit der polnischen Regierung abhängt. Einige Empfangsanlagen sind bei Behörden und Privaten vorhanden, doch handelt es sich um hochwertiges Röhrengerät für Zustandsempfang, dessen allgemeine Einführung sich schon mit Rücksicht auf die Kostenfrage verbietet. Die meisten Betriebe, die für die Einrichtung eines Rundfunkempfängers Interesse hätten, wie Banken, industrielle Unternehmen und Bergbauanstalten, werden übrigens durch die allzu hohen Gebührensätze der litauischen Fernverwaltung abgelenkt. Während z. B. für eine Empfangsanlage bei Privaten und bei Nachrichtensbüros jährlich 100 Lit. Gebühren erhoben werden, beträgt dieselbe Gebühr für Banken und Handelsinstitute jährlich 2000 Lit., für Galerien, Kinos und Bergbauanstalten 1000 Lit.

Funkhandel und Funkverkehr in Litauen werden von der Post- und Telegraphenverwaltung überwacht; die gesetzlichen Bestimmungen hierzu erläßt der Verkehrsminister. Funkstellen dürfen nur mit Genehmigung des Ministeriums errichtet werden. Litauische Schiffe mit mehr als 30 Mann Besatzung oder 1500 Tonnen Raumpohalt sind in Anlehnung an die Bestimmungen anderer Staaten ausstrahlungsfähig.

## Weiß- oder Rotglut-Strahler?

Während sich die Elektronen unter normalen Verhältnissen an die Ionen von dem Druck von elektrischen Feldern halten, kann man es durch einen Kunsttrick erreichen, daß sie den Druck verlassen und als freie Elektronen in den Raum hinausströmen. Es ist hierzu notwendig, daß man der Elektrizität eine treibende Kraft (elektromotorische Kraft, EMK oder Spannung) gewisser Größe gibt, welche die Elektronen mit solcher Wucht durch den Druck jagt, daß er zu fliehen anfängt.

Diese Methode benutzt man in den Hochspannungsrohren der Funktechnik. Die aus dem positiven gepolten Ende (die ein Elektronenraum darstellt) angezogen, wodurch in der Röhre ein „Strom“ aufsteht kommt. Als Beschleunigungsmaterial benutzte man bis vor einigen Jahren Wolfram.

Neuere Methoden werden nun Röhren auf den Markt gebracht, die mit einem wesentlich geringeren Stromverbrauch arbeiten; es sind dies die sogenannten Sparlampen mit Thorium- oder Oxyphosphor, die nur bis auf Rotglut erhitzt zu werden brauchen. Im folgenden wollen wir die letzteren mit Rotglutstrahler, die „Startröhren“ besetzen mit Weißglutstrahlern besprechen. Nach diesen Bemerkungen erscheint es zunächst für jeden Funkfreund aus Sparlampenröhren leuchtend zu sein, die Wolframlampen durch Sparlampen zu ersetzen. Doch man aber die „alten“ Lampen nicht ohne weiteres zum alten Eisen werfen soll, geht aus der Tatsache hervor, daß in den Kreisen der Funkfreunde die Meinungen über den Wert der beiden Röhrentypen doch noch sehr geteilt sind. Zum Beweis für diese Behauptung wollen wir zwei der gegenteiligen Ansichten gegenüberstellen.

Der Funkfreund „A“ äußert sich folgendermaßen: Ich habe deshalb an dem Gebrauch der Weißglutstrahler, weil ich als Vorkäufer eine Röhre gebraucht, die einfach und verlässlich ist, und die ich für alle Zwecke verwenden kann. Die Glasröhren der Wolframröhren sind durchsichtig, so daß man sich bei einiger Übung durch einen Blick von der richtigen Leistung überzeugen kann, ohne ein Amperemeter oder Voltmeter einbauen zu müssen. Die Empfindlichkeit dieser Lampen gegen Ueberheizung ist außerdem nicht sehr groß, so daß man einen billigen Heizwiderstand einfacher Bauart verwenden kann. Die alten Röhren setzen nur in geringem Maße Feuchtigkeit und geraten nicht in Selbstschwingen, wenn man sie richtig behandelt. Zur Heizung verwendet man verhältnismäßig große Akkumulatoren (Sammler), die Gewähr bieten, daß sie längere Zeit einen konstanten Strom abgeben. Besonders gut arbeiten die Weißglutstrahler auch als Niederfrequenzverstärker. Unentbehrlich geradezu sind sie aber für Verstärker.

Als die Röhren mit dem geringen Stromverbrauch aufkamen, machte sich die Freude mit diesen. Ich benutze mit aller Vorliebe die besten Fabrikate und sträubte mich monatelang trotz aneinanderreihender Fehlschläge dagegen, die Rotglutstrahler aufzugeben. Endlich jedoch sah ich diesen Entschluß, so dem ich durch folgende Tatsachen getrieben worden bin: Unannehmlich macht sich die sofort ausgegebene Reizung zum Schwärzen bemerkbar. Von größerer Wichtigkeit ist die genaue Beobachtung und Regulierung des Drahtstromes, da die Rotglutstrahler gegen Ueberheizung äußerst empfindlich sind. Eine Zunahme des Drahtstromes nur um wenige Prozent kann ein Wirkungsloswerden der Röhren zur Folge haben. Um dies zu vermeiden, muß man genau angegebene (teure) Amperemeter oder Voltmeter einbauen. Heizwiderstände sind nur zu gebrauchen, wenn sie feinjustierbar sind; diese sind natürlich erheblich teurer als die einfach gebauten Widerstände der Wolframröhren. Wegen der Beschädigung der Glasröhre ist nicht zu empfehlen, mit welcher Farbe die Röhren bestrahlt, ist nicht einmal, ob die Röhre überhaupt noch brennt. Als Vorteil für die Sparlampen wird immer wieder die bequeme Verwendung von Trockenbatterien herangezogen; ich möchte davon jedoch sehr absehen, da die Trockenelemente beim Laden sich selbst entladen, wenn sie nur für kurze Zeit beansprucht werden, nach welcher man ihnen wieder eine längere Ruhepause gönnt (Batterien für Taschenlampen, Gleichstrommeter und Mikrophone). Entnimmt man, wie es bei den Dreileitern in der Funktechnik fast täglich geschieht, aus Trockenelementen mehrere Stunden hintereinander Strom, so sinkt die Klemmenspannung sehr stark, was ein Nachlassen des Drahtstromes zur Folge hat. Aus der Konstanthaltung des Drahtstromes kommt es aber gerade bei verwickelten Schaltungen, die die Benutzung eines Sammlers ist auch nicht sehr wirtschaftlich, da man beispielsweise bei 1-Volt-Röhren 1 Volt Spannung im Heizwiderstand abstoßen muß, weil eine Drei-Sammelzelle unabhängig von ihrer Größe und Plattenzahl 2 Volt Spannung aufweist. Einen Ausweg bietet nur die Auffstellung zweier Trockenbatterien, die während des Betriebes abwechselnd empfindlich sind. Empfindlichkeit ist auch die Verwendung von Rotglutstrahlern in Niederfrequenzverstärkern nicht, da sie häufige Anlauf- und Beheizungen geben. Recht zweifelhaft ist auch ihr Verhalten als Hochfrequenzverstärker. Dagegen leisten sie gute Dienste als Detektor (Audion). Gerade diese beschränkte Verwendung sollte den weiterstrebenden Funkler der Röhre seine Schaltungen zu ändern gewöhnen, von der Benutzung der Sparlampen abhalten. Das ist in großen Zügen die Meinung der einen Gruppe.

Funkfreund „B“ dagegen ist ein eifriger Verehrer der rotglühenden Einführung der Rotglutstrahler. Er beweist die Richtigkeit seiner Ansicht folgendermaßen: Ich habe während des monatelangen Gebrauchs die besten Erfahrungen mit guten Sparlampen gemacht und benutze Weißglutstrahler nur noch für Verlust- und Betriebszwecke. Nach Auswechslung der alten Lampen gegen neue sind Reizweite, Selbstheiligkeit (Nachleuchte), mehrere Sender einzeln störungslos zu empfangen, auch wenn sie benachbarte Frequenzen ausstrahlen) und Laufhöhe nicht im geringsten nachteilig beeinflusst worden. Der Hauptvorteil aber liegt in der großen Stromersparnis, die von der Unbequemlichkeit befreit in jeder Woche den Weg zur Sammlerzelle antreten zu müssen. Es sind jetzt Röhren auf dem Markt, die nur 1/10 des Drahtstromes der alten, die Kupfen derselben Weißglutstrahler benötigen. Verwendung will ich die Ersparnis an meinem fünfzylinderempfänger. Ich mußte früher einen 4-Volt-Akkumulator verwenden, da meine Wolframlampen, die 0,7 Ampere Drahtstrom verbrauchten, diese Spannung benötigten. Ich entnahm also dauernd meinem Sammler 5 mal 0,7 gleich 3,5 Ampere. Multipliziert ich diese Zahl mit der Voltzahl der Stromquelle, so erhalte ich als Wärmeverbrauch 4 mal 3,5 gleich 14 Watt. Ich tauschte die Weißglutstrahler gegen Sparlampen aus, die eine Spannung von 1,5 Volt und einen Drahtstrom von 0,3 Ampere forderten (Drahtstrom ist noch sehr stark). Als Wärmeverbrauch erhalte ich jetzt 5 mal 0,3 mal 2 — gleich 3 Watt bei Verwendung einer Sammlerzelle und Vernichtung von 0,4 Volt im Heizwiderstand. Die Ersparnis beträgt also 14 minus 3 gleich 11 Watt.

Nach der Gegenüberstellung dieser beiden gegenteiligen Meinungen kann dem Funkfreund nur empfohlen werden, eigene Erfahrungen auf diesem Gebiet zu sammeln.



**Bermischtes**

**\* Karl Twain und sein Schlaf.** Karl Twain, dessen unsterblich echte, typisch amerikanische Humoresken und Grotesken uns alle einmal von Herzen haben lachen machen, hat in seiner letzten Sekretärin seine Biographin gefunden. Ihres Herren und Meisters witz- und pointenreiches Leben hat ihr Stoff für ein dickleibiges Buch geliefert, das hier und da das alte Leben neu auflingen läßt. So spricht sie von seinen Diktaten, deren Hauptmasse nicht in seinen lustigen Geschichten bestand, sondern zum größeren Teil in Anweisungen an — Einbrecher, an die er höfliche Ermahnungen, ganze in sich geschlossene berufphilosophische Abhandlungen schrieb. Er wies in Plakaten „seiner“ Einbrecher — d. h. die Leute, die etwa bei ihm einbrechen beabsichtigten — darauf hin, daß weder Bargeld noch Schmuck im Hause seien. An mehreren Stellen seines Hauses waren Tafeln angebracht, auf denen ein Inventarverzeichnis aller Haushaltungsgegenstände einschließlich der silbernen Geräte geschrieben stand. Die Sekretärin mußte sie jeden Tag hinsichtlich der stattgefundenen Veränderungen korrigieren. In fünffacher Ausfertigung wurde allabendlich ein kleines Plakat an den verschiedenen Hauseingängen befestigt, mit der Aufschrift: „Es wird ge-

beten, Herrn Karl Twain nicht in seinem Schlafe zu stören. Das Geschäft des Einbrechens kann ebensogut auch leise und geräuschlos betrieben werden.“  
**\* 3 Mark für Unglücksverhütung.** In Frankfurt wurde ein Straßenbahnfahrer, der durch geistesgegenwärtiges Verhalten einen wahrscheinlich schweren Straßenbahnzusammenstoß zum großen Glück für den verantwortlichen Verkehrsbeamten, der falsche Zeichen gegeben hatte, verhinderte, mit 3 Mark — „Wie bitte? — Sie meinen, das sei denn doch wohl eine reichlich lärgliche Belohnung? — Doch nicht so vorzeitig, wenn ich bitten darf!“ — Er wurde, weil er die Katastrophensignale des Verkehrsbeamten nicht todesmutig befolgt, ja, ihnen auf eigene Faust, aus schmachvoller Furcht vor einem Unglück sogar entgegengehandelt hatte, von eben diesem Beamten angezeigt und mit 3 Mark Geldstrafe belegt. Denn es steht geschrieben, daß Recht — Recht bleiben muß — und Polizeivorschrift — Polizeivorschrift, und wenn die Welt darüber aus den Fugen gehen sollte. In Dialogform: Der Vorsitzende: „Sie müssen den Anordnungen der Verkehrspolizisten blindlings folgen!“ — Angklagerter: „Und wenn das Unglück passiert wäre? — Vorsicht-der: Dafür wäre der Beamte verantwortlich.“

**Rundfunk Leipzig-Dresden**

**Donnerstag, den 12. August 1936.**

- Wirtschaftsrundfunk.**  
 10,00: Wirtschaftsnachrichten: Holz- und Baumwollpreise; amerif. Metallmeldungen des Vorabends.  
 4,00: do.: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen, Berliner Metalle amtlich Del. Notiz.  
 6,00: do.: Dasselbe: Wiederholung. Londoner Metalle amtlich, Hamburger Metalle amtlich.  
 6,15: do.: Dasselbe: Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Reichsamtes für Handel und Industrie.  
**Rundfunk für Unzerstörten und Belehrten:**  
 10,15: Was die Zeitung bringt.  
 11,45: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar.  
 12,00: Mittagsmusik auf der Dupleid-Phonola.  
 12,55: Neuere Zeitzeichen.  
 1,00: Börsen- und Preiserbericht.  
 4,30—6: **Orchesterkonzert.** (Das Ballett und die Rhapsodie.) Das Leipziger Symphonie-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber.  
 1. Schubert: Ballettmusik „Rosamunde“.  
 2. Reindl: Una Rhapsodie (mit Benutzung ungarischer Nationalmelodien).  
 3. Rossini: Ballettmusik „Wilhelm Tell“.  
 4. Dvorak: Slavische Rhapsodie.  
 5. Bizet: Ballettmusik „Carmen“.  
 6. Zwenffen: Nordische Rhapsodie.

- 6,30—6,45: **Steuerrundfunk.**  
 7,00—7,30: Vortrag: Leutnant z. See a. D. Paul Möbius-Ebbeln, „Erfahrungen im Reich der Mitte“.  
 7,30—8,00: Vortrag: Direktor Paul Boh. Hellm. Vorstand des Leipziger Reichsamtes, „Die Zukunft des Reichswessens“.  
 8,15: **Die moderne Operette.** Schär, Jall, Oskar Strauch, Eysler, Ralmán, Gilbert.  
 Mitwirkende: Elfe Reumann (Gesang) und die Rundfunkhauskapelle.  
 Am Grotrian-Steinweg: Friedbert Sammler.  
 1. Jall: Potpourri aus „Dollarsprinzessin“ (Rundfunkhauskapelle).  
 2. Schär: Silla-Lied aus „Lustige Witwe“ (Elfe Reumann).  
 3. Eysler: Potpourri a. „Der lachende Ehemann“ (Rundfunkhauskapelle).  
 4. Oskar Strauch: Lied aus „Walzertraum“ „Ich bin verlobt mit einem Mann“ (Elfe Reumann).  
 5. Gilbert: Potpourri aus „Kinokönigin“ (Rundfunkhauskapelle).  
 6. Ralmán: Lied aus „Garbasfürstin“, „Geh, in den Bergen ist mein Heimatland“ (Elfe Reumann).  
 Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Presebericht und Sadebells Sportfunkdienst.  
 10—11,30: **Funkbrett.**  
 Mitwirkende: Marga Bruner (Lieder zur Lautel), Käthe Schindler (Rezitation), Heinz-Ottomar Herzog (Geitere) und die Rundfunkhauskapelle.

**Diese Woche sind Seefische / Schellfische, Kabeljau, Seelachs, bei feinsten Qualität sehr billig. / Schollen, Fischfilet usw. billig.**  
**Dresdner Fischhallen A.-G., Dresden-A., Webergasse 17, Ecke Quergasse. Tel. 21 034, 29 736**

**Stellin**  
 das bewährte Autobenzin



aus unseren  
**Straßenpumpen**  
 mit sichtbaren geeichten Meßgefäßen

In Dresden: Emil Nülle, Autoreparaturanstalt, Tharandter Straße 22, Telefon 15576.  
 Alfred Stippich, Autoreparaturanstalt, Palmstr. 49/51, Tel. 17250.  
 Dresdner Autowerkstatt, Bauhner Str. 37, Tel. 25091.  
 Gasthof Witten, am Straßenbahndepot Witten, Tel. 15794.  
 Dresden-Neist: Eimert & Storch, Albrecht, Tel. 654 Rieberleib.  
 Dresden-Strehlen: Alfred Weidhardt, Expedition, Dohnauer Straße 10/12, Tel. 42929.  
 Dresden-Bühlau: Ludwig Tormin, Garagen und Autoreparatur, Bauhner Str. 13, Telefon 877 Amt Lohschütz.  
 Dresden-Klotzsche: Karl Eißel, Autoreparatur, Königsbrühl, Str. 64, Telefon 95 Amt Klotzsche.  
 Pirna: Raumann & Söhne, Autoreparatur und Garagen, Weisenhäuserstr. 6, Telefon 999 Amt Pirna.  
 Tharandt: Albert Zengelwaldt, Autoreparatur, Julius-Voigt-Straße 86, Telefon 48 Amt Tharandt.

**pro Liter 36 Pfg.**

Rönigstein: Louis Herrmann Nachf., Hauptstr. 67, Tel. 118 Rönigstein.  
 Bad Schandau-Wendischbühre: Max Wünsche, Gasthof zur Carolabrücke, Telefon 188 Bad Schandau.  
 Meißen: Max Gersten, Schmiedemeister und Autoreparatur, Leipziger Straße 30, Telefon 1518 Amt Meißen.  
 Seerhausen bei Meisa: Carl Weimann, Autoreparatur, Telefon 478 Amt Meisa.  
 Radeberg: Emil Nülle, Fahrradhandlung, Röderstr. 6, Telefon 1004 Radeberg.  
 Ramens: Richard Neudtemeyer, Schmiedemeister, Breite Straße 2, Telefon 458 Amt Ramens.  
 Riesa: Hotel „Goldener Engel“, Altmarkt 25, Telefon 82 Amt Riesa.  
 Schirgiswalde: Georg Köhmann jun., Lederhandlung, Teleph. 168 Amt Schirgiswalde a. d. Spree.

**pro Liter 37 Pfg.**

**Rhenania-Ossag**  
 Mineralölwerte Aktiengesellschaft  
 Verkaufsstelle Dresden: Paul-Gerhardt-Str. 20 Tel. 31 492

**Tanz-Gewerbehaus**  
 Sonnabend, 12., Sonntag, 13., Montag, 14. Sept.  
 Weid. Dammlantr. 11. Sept. Ritterhof Rohlf. 3. Sept.  
 Wiltber Mann, 6. Sept. Gasth. Niederleib. 2. Sept.  
 Mod. Tänze privatim in 2—3 Stb. billig u. ungeniert  
 Anm. d. Ammonstr. 15  
 n. Hauptbahnhof Linien 5, 8, 10, 26  
**Dir. Hentler u. Frau**

**Dresdner Malerladen**  
 Lacke, Farben, Pinsel und Schablonen  
 Streichfertige Farben u. alle Beratungen  
 Billigste und reellste Bezugsquelle  
 empfehlen  
**Adolf Schmidt, Maler**  
 Dresden-A., Kleine Brühlstraße 9.

**MÖBEL**  
 sind am billigsten, wo sie erzeugt werden  
 Darum fahren Sie unbedingt nach  
**Wildruff**  
 und besichtigen die großen Lager fertiger Möbel von  
**Kurt Zschoke, Bähnhol**

**„Getrocknete Heilkräuter“**  
 aller Art, wie:  
 Stiefmütterchenblüten u. Kraut, Taubennest,  
 Arnica, Kamillen, Brombeereblätter usw.  
 kauft zu höchsten Tagespreisen  
**J. W. Schwarze, Dresden**  
 Maximilianstraße 49.

Gebe an **Händler u. Ladeninhaber** Textilwaren  
**in Kommission.** Angebote u. Bl. 441 a. d. Exp. d. Bl.

**Amaz**  
 kaufe dann  
 stets ein —  
 wenn Du vom  
 Schmutz befreit  
 willst sein.  
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.



Die billigste Quelle Dresdens für  
**Schokolade**  
 ist sicher nach wie vor nur  
**Schokoladen-Tischer**  
 Dresden, Gr. Brüdergasse 37 (nahe Postplatz)  
 100-Gramm-Zafel von 12 Pfg. an.

**Sind Sie unzufrieden?**  
 mit Ihrem Erfolg?  
 Dann geben Sie gleich eine Anzeige an  
 und sofort wird es anders.

**Wiener Garten-Kaffeehaus**  
 Dresden nächst Maximilian Moritzstraße 19  
 Pirnaisch. Platz genant das Paradies am Ring  
**Angenehmer Aufenthalt im Freien**  
 Täglich von 7 Uhr ab  
**Orig. Ungarische Zigeuner-Kapelle**  
 Leitung: Der preisgekürnte Zigeunerprimas **Janczi Olah**, bestbekannt aus der Operette „Gräfin Mariza“, Residenztheater  
 Gyuri Kotay, Cymbalvirtuose (Hohe Kunst)  
 Heinz Werners, Humorist a. Flügel (Stimmung)  
 Rivello & Co., Bauchrednerakt (Lachsälven)  
**Sonntags Nachmittags-Konzert**  
 Echte Biere — ff. Weine, auch in Schoppen — Kälte und warme Speisen — Sämtliche Kaffeehauspezialitäten  
 ff. Eis — Erfrischungs-Getränke — ff. Eis  
**Ein Besuch lohnt sich! Martin Meißner**

**Roberte Tänze**  
 Lehren 1, 2—3 Stb. Drechsel,  
 Dresden, Kosenstraße 49.

Sollte gebrauchte, neue,  
 kreuzsaitige, moderne  
**Pianos** äußerst preis-  
 wert Dresden  
 Zöllnerstr. 26, **Schumann**

**Bäder-Reibhaken**  
 Jede Arbeit, auch Steuer-  
 sachen, prompt u. billigt.  
 Ernst R. Runge,  
 Dresden-A., Christianstr. 24  
 ff. Gummibinden.

**Boos**  
 Federbesatz  
 in 2 Stk.  
**Rehner**  
 in 2, 3 Stk.  
 H. Bollmann 50 Pfg.  
 Vasenblumen 10, 15, 20 Pfg.  
 Nützchen 15 Pfg.  
 Papierenkränze 100 m 10 Pfg.  
 Blumenkränze 100 m 15 Pfg.  
 Palmen 1 Stk. 50 Pfg.  
 Myrthenkränze 100 m 1 Stk. 10 Pfg.  
 Dresden, Göttestr. 12

**Dresdner Großhandlung**  
 sucht 2—3 gut möbl. Räume für Büro  
 und Pufferlager.  
**Keramische Erzeugnisse, Willy Selter,**  
 Dresden-A., Grotzstr. 44, III.

**Suchen sofort**  
**600—800 Mk.**  
 kurzfristig, gegen ba. Sicherheit, hohen  
 Verdienst. Anstellung nicht ausgeschlossen.  
 Offert. unt. Bl. 5 an Verlagsgemeinschaft  
 Stolle, Dresden, Bettnerstr. 29, 8.

**Anfängerin**  
 für leichte Kontorarbeiten sofort gesucht,  
 Vorzugstellen 10—12 Uhr vormittags.  
**Keramische Erzeugnisse, Willy Selter**  
 Dresden-A., Grotzstr. 44, III.

**Feines Frauenhaar**  
 ohne grau  
 kauft zu höchsten Preisen  
**Edk. Dresden, Johannesstr. 12, 2**

**Daunen- u. Steppdecken**  
 zu äußerst billigen Preisen.  
 Umarbeitung  
**Steppdecken-Fabrik Berndt,**  
 Dresden-A., Wettinerstr. Eing. Reinhardtstr. 2.  
 früher Alt-Löbtau.

**Vernicheln**  
 Verkleinern  
 Verändern  
 ist ein  
**Schlimmer-Companie**  
 Dresden, Fröbelsstraße 51,  
 Fernruf 28964.

**Soja, Chaiselongue**  
 Kleiderstranz, Perle,  
 Kammern, Tisch, Stühle,  
 Bettstelle m. Matr., He-  
 berbett, Spiegel, Uhren,  
 Garbetrobe verkauft  
 Dresden, Palmstr. 81 pt.

Einige tüchtige, gewissenhafte  
**Akzidenz- und Anzeigensetzer**  
 zum baldigen Eintritt gesucht!  
**Ausbildungs-Geeignetheit zum**  
**Linotype-Maschinensetzer!**  
**Graphische Werkstätten**  
**Cl. Landgraf Nachf. W. Stolle**  
 Freital-P. bei Dresden, Gutenbergstr. 3—6